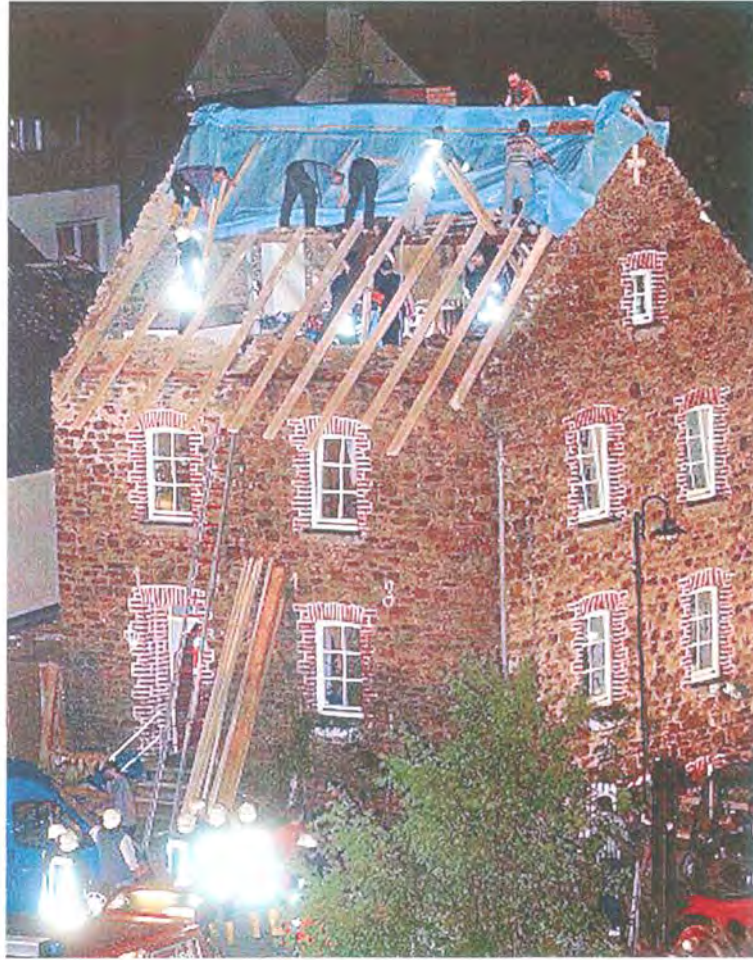




T o r n a d o in A c h t

10. Juni 2003

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

vom Tornado am 10. Juni 2003 ist sehr vieles geschrieben und im Radio oder Fernsehen berichtet worden, es war auch mit Sicherheit eines der schlimmsten Ereignisse für Aacht seit bestehen im 11. Jahrhundert. Es ist wie ein Wunder, das während und nach dem Sturm niemandem etwas passiert ist, und es war auch sehr schön mit anzusehen, wie jeder jedem geholfen hat. Aber auch die Hilfe von außerhalb war toll und beruhigend, es zeigt doch, das man in der Not zusammenhält.

Die Häufigkeit der Unwetter nimmt täglich, durch die Erderwärmung / Klimaveränderung auf der Welt zu. Geld ist leider immer noch für viele Entscheider in Politik und Wirtschaft wichtiger als das Klima auf unserem Planeten. Nur, was möchte man mit dem vielen Geld, wenn die Erde unsere Heimat nicht mehr von Menschen bewohnbar ist.

In diesem Heft finden Sie nun einige Bilder vom Tag danach, ein Bericht über die Zustände vor Ort von Matthias Habel, Informationen von TorDACH Deutschland über Tornados und erste Berichte der Presse.

MB - Mitteilungsblatt Vordereifel
RZ - Rhein Zeitung
VR - Vordereifel Reporter
WS - Wochenspiegel

Weiterhin erste Aktionen der Orts- und Verbandsgemeinde, der Banken, über Hilfen und Spenden und am Schluss einen Bericht vom Vordereifel Reporter (B. Schmitz) von der Einweihung des Gedenk-Kreuzes ein Jahr danach.

Im Anhang ist eine DVD mit Fernsehaufnahmen von den Sendern, N-TV, RTL, ZDF, MYK-TV und dem SWR/RP mit einer Gesamtlaufzeit von 1:35 Stunden.

Josef Keuler, Ortsbürgermeister

Inhalt	Seite
Grußwort / Inhalt	1
Impressionen	2 - 9
Bericht vom Tornado in Aacht von Matthias Habel	10 - 15
Bericht vom Kompetenzzentrum für lokale Unwetter in Deutschland über Tornados	16 - 17
erste Pressereaktionen	18 - 31
Dorfinterne Organisation	32 - 38
Hilfe und Spenden	39 - 55
Rückblick	56 - 67
A n h a n g	D V D

Impressionen



Impressionen



Impressionen



Impressionen



Impressionen



Impressionen



Impressionen



Impressionen



Einige Worte zu meiner Person:

mein Name ist Matthias Habel und ich komme aus Bonn. Im Sommer 2006 habe ich mein Geographie-Studium abgeschlossen. Neben Geographie im Hauptfach habe ich noch Städtebau sowie Kartographie im Nebenfach studiert.

In meiner Diplomarbeit im Fach Geographie habe ich mich mit sommerlichen Sturzfluten und Möglichkeiten des Hochwasserschutzes befasst. Dabei ist die Arbeit dem Themenbereich Naturrisikoforschung / Naturgefahrenforschung zuzuordnen. Ihr Titel lautet „Vorbeugender Hochwasserschutz seitens der öffentlichen Hand unter besonderer Berücksichtigung des Auftretens von Sturzfluten, dargestellt am Beispiel Lohmar“.

Die daraus abgeleitete Fragestellung habe ich mit einer soziogeographischen Methodik bearbeitet. Interessenten können die Arbeit von mir gerne als pdf-Datei erhalten.

Meteorologie und Wetter interessieren mich in all ihren vielseitigen Facetten. Für mich gibt es kein langweiliges Wetter!

Ergänzend zum Wetter beschäftige ich mich in meiner Freizeit sehr gerne mit digitaler Fotografie.

Einige Aufnahmen präsentiere ich auf meiner Homepage

<http://www.geohabel.de> .

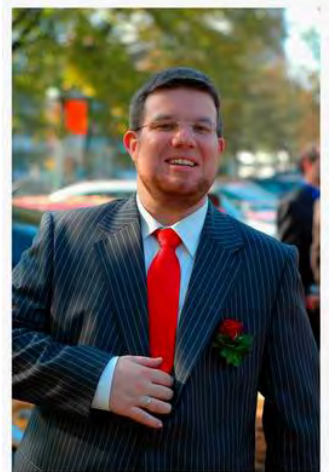
Vielleicht möchte mich auch jemand mal in der fotocommunity besuchen:

<http://www.fotocommunity.de/pc/pc/mypics/540804>

Erreichbar bin ich auch über Skype, den Namen gibts gerne per Mail.

Seid herzliche begrüßt,

Matthias



Komme ich nun also zu einem detaillierten Bericht über die Zustände, wie ich sie vor Ort in Acht vorgefunden habe.

Wenn ich mich in diesem Bericht bereits auf Bilder und Karten beziehe, so habt bitte noch ein wenig Geduld. Die Bilder werde ich nun auswählen und aussagekräftige Fotos hochladen, um sie dann anschließend hier einstellen zu können. Ebenfalls werde ich nun im Anschluss eine detaillierte Karte auf Gebäudebasis erstellen.

Der Ort Acht liegt in einer Kessellage und ist von relativ hohen Bergen komplett umgeben. Der Tornado hat den Ort von Westen kommend erreicht und dann in einer eng begrenzten Schneise durchquert, die zum östlichen Ortsrand nach Ost-Nord-Ost leicht abbiegt (vergleiche dazu auch die Karte, die ich dazu erstellt habe).

Das Ereignis begann nach übereinstimmenden Aussagen mehrerer von mir befragter Augenzeugen (Einwohner des Ortes) am Abend des, 10.06.2003 etwa gegen 18:45 Uhr. Zuvor hatte sich der Himmel bereits verfinstert und die Bewohner befürchteten bereits ein „normales Gewitter“. Innerhalb kurzer Zeit sei es dann „finster wie die Nacht“ geworden und es habe sehr heftiger Regen eingesetzt. Wiederum kurze Zeit später (gegen 18.50 Uhr) beobachtete ein Einwohner, dass sich am westlichen Ortsrand die Bäume gebogen hätten, „wie er es noch nie gesehen habe“. Sekunden später seinen bereits Eternitplatten als Ganzes durch die Luft „gewirbelt“ worden, der Augenzeuge selber hat mehrfach in seiner Aussage mir gegenüber „kreisende“ Bewegungen erkennen können. Von einer Fichte auf seinem Grundstück wurden lange Äste abgerissen und in einer „Kreisbewegung in den Himmel gezogen“.

Anschließend sei bereits „Feuer in der Luft“ gewesen durch umher fliegende Stromkabel des örtlichen Energieversorgers, im gleichen Augenblick seien auch die Straßenlampen ausgegangen und der komplette Strom ausgefallen. Anschließend sagte der Mann noch, dass viele Anwohner, mit denen er schon gesprochen habe in den Keller geflohen seien und sagte wörtlich „das kann keiner verstehen, wie das hier aussieht“. Auf die Frage nach der Dauer des eigentlichen Luftwirbels antwortete er, dass es nicht länger als zwei Minuten gewesen seien, dann sei der Wind Richtung Langenfeld abgezogen. Außerdem sagte er, dass bevor man es aufgefasst habe, was passiert, sei es schon vorbei gewesen. Ein weiterer Augenzeuge berichtete, dass es im Anschluss an den Tornado etwa 5 Minuten sehr starke „Kiesel“ geregnet habe, auf meine Nachfrage, ob er Hagel meine, antwortete er mit ja und gab die Größe der Hagelkörner mit mindestens daumennagelgroß an.

Die Aussagen aller von mir befragten Augenzeugen geben die Dauer des eigentlichen Wirbels mit etwa zwei bis maximal vier Minuten an (wobei viele meinten, dass sie die Zeit bestimmt falsch einschätzen würden). Der Wirbel sei trotz der Dunkelheit deutlich erkennbar gewesen und habe eine schwarz-gräuliche Farbe gehabt.

Ebenfalls von mehreren unabhängig voneinander befragten Augenzeugen erhielt ich die Auskunft, dass der Wirbel „von zwei Seiten“ gekommen sei (dies werde ich auf der Karte genauer darstellen). Über dem Ort seien die Wirbel aufeinander gestoßen und dann hätte es nur noch „kriminell gekracht“ und ganze Bäume seien samt Wurzel durch die Luft geflogen (diese Aussage kann ich bestätigen, da an einigen Stellen entwurzelte Bäume lagen, aber für mich nicht erkennbar war, woher dieser Baum stammte bzw. teilweise doch einige Meter von der ehemaligen Wuchsstelle entfernt lagen).

Ein Zeuge erwähnte mir gegenüber, dass sich die Bäume in der Luft gegen den Uhrzeigersinn gedreht hätten, von weiteren Augenzeugen wurde diese Aussage jedoch weder bestätigt, noch überhaupt getätigt.

Komme ich nun zu den Schäden, die mir vor Ort an Bäumen und Vegetation aufgefallen sind:

Am Ostrand des Ortes wurde ein zusammenhängendes Waldgebiet an einem nach Westen exponierten Hang etwa auf einer Länge von 200 m - 300 m und einer Breite am Hang von etwa 50 m bis (maximal) 100 m komplett verwüstet. Die Bäume (vorwiegend Nadelgehölze, aber auch einige Laubbäume) wurden sowohl komplett entwurzelt als auch am Stamm abgebrochen. Der Anteil ist schwer zu schätzen, aber rein nach Augenmaß würde ich sagen, dass etwa 20% der Bäume entwurzelt und 80% abgebrochen bzw. abgerissen bzw. abgedreht wurden. Der „Knickpunkt“ ist dabei sehr uneinheitlich, lag jedoch bei einem Großteil in der oberen Hälfte des Stammes. Am unteren Rand dieses Waldstückes standen einige Laubbäume (Birken, Apfelbaum, Haselnuss, Buche, Eiche), die ebenfalls abgerissen bzw. entwurzelt wurden. Imposant war besonders die komplett entwurzelte Eiche, deren Stammdicke doch auf ein erhebliches Alter schließen lässt. Längs des Weges, der bis zu dieser Stelle noch einigermaßen begehbar war, lag ein etwa 12 Schritt langes Fragment einer Fichte, das sowohl am oberen als auch am unteren Ende abgerissen war.

Bemerkenswert ist, dass an dieser Stelle keinerlei Fichtenbewuchs in nächster Nähe auszumachen war, der eigentliche Bereich mit Fichtenbewuchs fing etwa 10 – 15 Meter oberhalb an. Der gesamte Bereich in diesem Wald ist durchsetzt mit Trümmerstücken aus dem Ort (ich habe dies durch ein Fernglas gesehen) darunter einzelne Dachziegel, Wellbleche und Eternitplatten sowie Plastikfolien. Im Ort selber wurden zahlreiche Bäume entwurzelt und auch abgerissen bzw. abgedreht. Ein Augenzeuge berichtete, dass ganze Bäume mit Wurzeln durch die Luft geflogen seien. Auf einigen Dächern sah ich auch noch größere Stücke von Ästen liegen.

Im Bereich des Tennisplatzes beobachtete ein Augenzeuge, wie mehrere sehr dicke Eichen und Eschen „aus dem Boden gezogen“ wurden und sich dann gegen den Uhrzeigersinn in der Luft „trillerten“, bevor sie auf den Boden krachten. In diesem Bereich befindet sich auch ein Gerätehaus, dessen Dach als ganzes angehoben und etwa 3 – 4 m weiter wieder abgesetzt wurde.

Komme ich nun zu den Gebäudeschäden:

In der Karte werde ich noch genauer darstellen, an welchen Gebäuden leichte Teilschäden, schwere Teilschäden und Totalschäden auftraten. Der offensichtlichste Teil der Schäden war an der Bedachung auszumachen, welche an einigen Häusern komplett abgerissen wurde incl. des Dachgebälks. Die beschädigten Dächer waren zum überwiegenden Teil mit herkömmlichen Ziegeln gedeckt, einige wenige Dächer auch mit Eternit-Platten. Ein Anwohner berichtet, dass die Eternit-Bedachung seines Hauses komplett verschwunden sei, er habe nicht eine Platte bis-lang wieder gefunden. An einigen Häusern waren deutliche Schäden an der Bausubstanz erkennbar in Form von Rissen und geneigten Wänden, die nach Aussage der Besitzer vorher gerade waren. Ein Haus wurde bereits in der Nacht behelfsmäßig abgestützt, da es akut Einsturz gefährdet ist. Dieses Haus machte ansonsten einen sehr stabilen Eindruck, es ist aus Natursteinen bzw. Bruchsteinen gebaut, die mit Mörtel / Zement verbunden sind. Es lag genau im Zentrum der von mir vermuteten Zugschneise des Tornados im Ortsmittelpunkt etwa an der Stelle, wo sich die „zwei Wirbel“ getroffen hätten.

An einem weiteren Haus am östlichen Ortsrand war ein Nebengebäude, welches als Abstellscheune genutzt wird, komplett eingestürzt. Eine Nachfrage durch mich ergab, dass das Gebäude vor 58 Jahren gebaut wurde und anschließend noch erweitert wurde. Es war komplett aus Industrie-Stein gemauert und mit Mörtel bzw. Zement verbunden. An diesem Haus konnte man auch erhebliche Splitterwirkung am Dachgebälk sehen.

Die Bewohner des Hauses neben der eingestürzten Scheune sagten mir gegenüber aus, dass sie in der Wohnung Schutz gesucht hätten. Plötzlich seien die Scheiben nach innen gedrückt worden und zersprungen. Einen Augenblick später habe es einen Luftsog gegeben, der eine selbst eingezogene Holzwand (welche stabil mit Metallwinkeln und Schrauben/Dübel befestigt war) etwa 5 – 10 cm nach außen (in die Gegenrichtung des ersten Windstoßes, der die Scheiben bersten ließ) gezogen habe. Ich habe mir diesen Schaden im Haus selber angesehen und kann dies so bestätigen.

Ebenfalls im Bereich dieses Hauses wurde ein Garagentor „mehrfach wie ein Windrad um die eigene Achse gedreht“ und kam falsch herum schließlich zum stehen. Im Mauerwerk des Hauses sind zahlreiche Risse zu erkennen, die vorher nicht da waren, die Wände sind komplett verzogen, das (nicht gewirbelte) Garagentor lässt sich nicht mehr schließen, der Bewohner meinte, dass dies komplett abgerissen werden müsse.

Es wurde mir ebenfalls berichtet, dass Blechpfannen noch im 1 km entfernten Langenfeld gefunden worden seien – diese Aussage konnte ich jedoch sonst von niemand bestätigt bekommen.

An manchen Häusern sind auch komplette Dachstühle abgerissen worden und wurden „kreiselnd durch die Luft geworfen“, bevor sie krachend auf dem Boden aufschlugen und zerstört waren.

An mehreren weiteren Häusern waren deutliche Schäden im Mauerwerk zu sehen, was bis hin zu fehlenden Mauersteinen im Giebelbereich reichte. Zahlreiche Fenster, Fensterläden und Jalousien wurden von umher fliegenden Trümmern zerstört, einige Fensterläden abgerissen. An einem Haus im Westen des Ortes war der Kamin abgeknickt, ansonsten wies das Haus aber keine Schäden auf.

anzumerken ist: ein Augenzeuge gab ein abgedecktes Scheunendach in Engeln an; dieser Ort liegt etwa 1,6 km westlich von Acht. Eine Verlängerung der in Acht beobachteten Zugbahn nach Westen würde ziemlich genau nach Engeln führen. Von daher wären Beobachtungen von Waldschäden zwischen Engeln und Acht sicherlich sehr aufschlussreich, ebenso nach Osten Richtung Langenfeld.

Fazit:

Anhand der vor Ort gemachten Beobachtungen würde ich persönlich (und ich betone, dass ich auf diesem Gebiet über kein Fachwissen verfüge) auf einen / zwei (?) Tornado(s) der Intensität minimum F2 tippen, wahrscheinlicher halte ich aufgrund der offensichtlichen Gebäudeschäden sowie der Aussage von durch die Luft fliegenden, ausgewachsenen Bäumen die Einstufung in die Kategorie F3.

An zahlreichen, stabil und massiv gebauten Häusern waren deutliche Schäden an Dachstuhl und auch Mauerwerk zu erkennen, zwei Häuser in unterschiedlichen Ortsbereichen sind ein-gestürzt. Ebenso wurde ein zusammenhängendes Waldgebiet komplett umgelegt.

So viel nun zum Bericht. Ich werde nun eine Karte (siehe Nachtrag Seite 14/15) erstellen und darauf möglichst exakt die von mir vor Ort beobachteten Schäden und Zerstörungen vermerken. Es wird noch etwas dauern, bis ich die Bilder hochgeladen habe, bitte geduldet Euch noch so lange.

Noch ein paar Angaben für Tordach:

Koordinaten des Zentrums von Acht [geographisch, dezimal]:

7,07167 E
50,36948 N

Spurbreite: max 100m

Spurlänge: ca. 1,5 km (nachgemessen mit TOP 50)

Nachtrag und Karte:

Da ich Euch nicht so lange warten lassen wollte, habe ich diese Karte nur so auf die Schnelle zusammen „gezimmert“.

Diese Karte ist das Ergebnis meiner Eigenen „handschriftlichen“ Kartierungen vor Ort. Genauere Details habe ich darauf noch nicht einzeichnen können, da dafür der Massstab unpassend ist. Ich denke, dass die Karte als erster Anhalt zur detaillierteren Analyse recht gut geeignet ist, obwohl sie meinen kartographischen Ansprüchen doch bei Weitem nicht genügt, aber als erster Anhalt doch weiter hilft!

Aber dennoch zuvor einige Anmerkungen zur Karte:

Ich habe nicht alle beschädigten oder entwurzelten / abgerissenen Einzelbäume kartieren bzw. aufnehmen können, da ich nicht jedes Grundstück betreten konnte bzw. wollte.

Der Bereich hinter der durchgezogenen grünen Linie im Süden konnte ich nicht betreten, da dieser sehr dicht gewachsener Bestand war. Die vorderste Reihe dieser Schonung (Fichten?) war komplett abgerissen, die „zweite“ Reihe weist eine erhebliche Schiefelage auf, steht aber noch. Die südlich dieser Linie gelegenen Bäume habe ich von der Straße aus bei der Rückfahrt gesehen. Auch außerhalb der Karte lagen im südwestlichen Bereich noch WENIGE Einzelbäume teilweise mitten im Bestand.

Die durchgezogene orange Linie im Westen stellt den Zaun eines Tennisplatzes dar. Dieser handelsübliche Maschendraht ist auf etwa 2/3 seiner Gesamtlänge in Richtung Norden gebogen (also in Richtung der gegenüber liegenden Bebauung). Das als „zerstört“ signierte Gebäude unterhalb des Schriftzuges „Acht“ im zentralen Teil der Karte ist komplett zerstört.

Die im Dorfzentrum östlich der als abgerissen signierten Bäume gelegenen und als zerstört signierten Gebäude sind stark mitgenommen, das eine hat vermutlich statische Probleme und ist durch Behelfsstützen abgesichert, dass andere wurde komplett abgedeckt.

Die im Osten des Dorfes als zerstört signierten Gebäude sind beide komplett zerstört und müssen wohl abgerissen werden.

Vor und in dem großflächig zerstörten Waldgebiet am Ostrand des Dorfes fanden sich zahlreiche Trümmer aus dem Dorf, darunter Dachziegeln, Eternit-Platten, Wellbleche, Zaunpfähle und Dachlatten.

Blau strichiert habe ich die (teilweise vermutete) Hauptschneise des Tornados dargestellt. Was mich wundert, sind die umgeworfenen Bäume im Bereich der grünen Linie im Süden. Diese waren jedoch auch noch deutlich jünger als die im zentralen Ortsbereich abgerissenen Bäume. Passt das zusammen?

TorDACH Deutschland / Germany



Kompetenzzentrum für lokale Unwetter in Deutschland
Center of Competence for Severe Local Storms in Germany

Neuigkeiten / News:

03 Jan 2007:

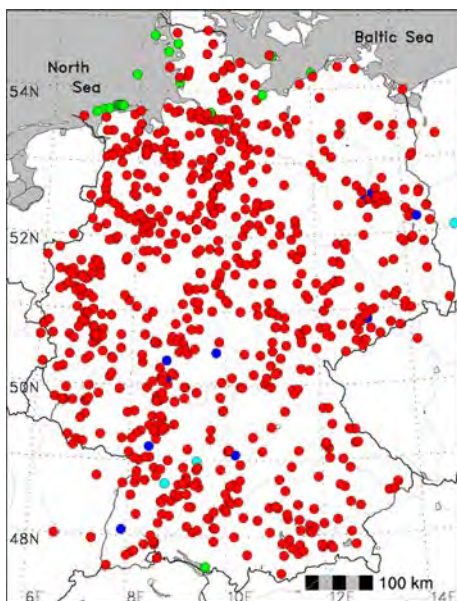
V1.6.00 Auswertung im Gange / V1.6.00 evaluation in progress



Unwettermeldungen Severe local storm reports	Melden Sie IHRE Unwetterbeobachtung! Report YOUR SLS observation!
FSWD-Meldungen ab 2006 / FSWD reports from 2006 on ESSI - European Severe Weather Database: FSWD	eMail Report an / to DWD, or FSWD Datenbank / database
Web - Archiv(e), V 1.6.00 (03 Jan 2007)	Fragebogen / questionnaire (in )
TorDACH.de_v1400qc.txt (23 Apr 2004) Formal bugs fixed, as of: (14 Dec 2004)	Qualitätskontrollierte V1.4.00 für wissenschaftliche Auswertung Quality-controlled database V1.4.00 for scientific evaluation

Klimatologische Analyse einzelner Unwetterphänomene / Climatological analysis of individual SLS phenomena

Tornadoe Tornadoes	Wasserhosen Waterspouts	Gewitterböen Straight-line winds
Liniell Line	Windstürme Wind storms	Überschlag Overhead
Kettentromben Chain winds	Sturzfluten Flash floods	Lichtinschläge Lightning strikes



Derzeit liegen 863 Tornadomeldungen seit dem Jahr 855 vor.

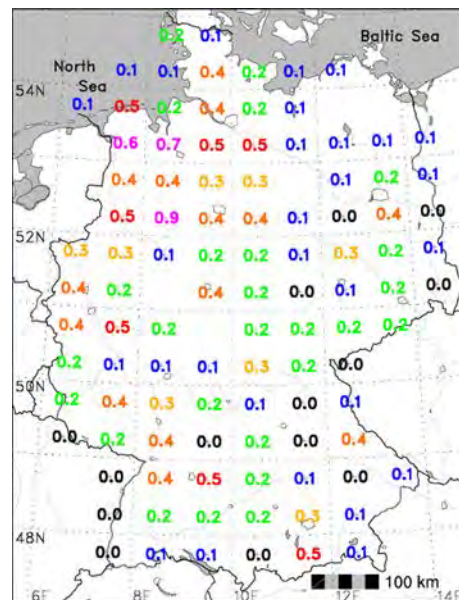
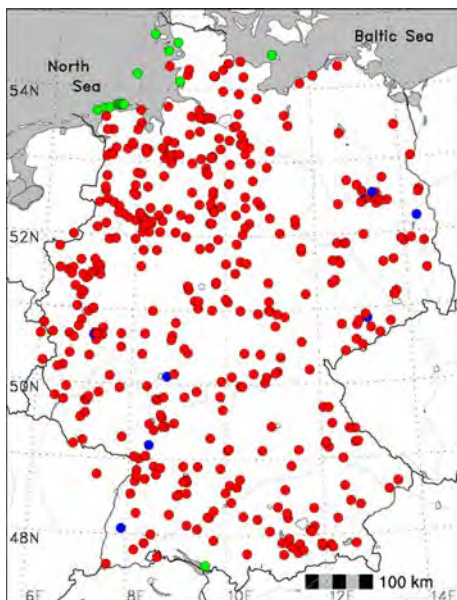
Das linke Bild gibt jede Meldung separat an (798 Fälle mit genau bekanntem Ort).

Die Farben der Kreise bezeichnen Tornado-Typen

- rot = Tornado
- grün = aufs Land ziehende Wasserhose
- cyan = Tornado / Downburst
- blau = Tornado / Kleintrombe.

Zum Vergleich und zur Interpretation zeigt die zweite Grafik von links die Bevölkerungsdichte (dunklere Farben entsprechen höheren Zahlenwerten).

Die dritte Grafik ganz rechts stellt das Geländere relief (Orographie) in Deutschland dar.



Die beiden Tornadokarten zeigen die seit 1950 verzeichneten Tornadobeobachtungen in Deutschland. Das ganz linke Bild gibt jede Meldung separat an (442 Fälle mit genau bekanntem Ort).

Hier sind auch Fälle, in denen nur die Region des Tornados bekannt ist, mit berücksichtigt (471 Ereignisse). Dazu wurde auf einem $0.50^\circ \times 1.00^\circ$ Breite-Länge Gitter die Tornadodichte pro Jahr pro 10.000 Quadratkilometer von 1950 bis heute berechnet. Die Zahlen sind auf eine Nachkommastelle gerundet, d.h. die Zahl 0.0 bedeutet bis 0.05 Meldungen pro Jahr pro 10.000 km², die Zahl 0.1 bedeutet 0.05 bis 0.15 Meldungen pro Jahr pro 10.000 km², usw.

Zwei Dinge sollten beachtet werden:

Erstens kommen die meisten Meldungen aus Nord- und Westdeutschland. Die Maxima bei Berlin und München treten wahrscheinlich durch die dort höhere Bevölkerungsdichte hervor - es wird einfach ein größerer Prozentsatz der Fälle erkannt. Offensichtlich zeigen die Tornadomeldungen eine stärkere Korrelation mit der Bevölkerungsdichte als mit der Geländeform. Dies legt nahe, dass selbst heute noch viele Ereignisse in den schwächer besiedelten Gebieten nicht gemeldet werden. Zweitens fehlen offenbar immer noch viele Fälle aus Ostdeutschland aus der Zeit von 1940 bis 1990 in der TorDACH Datenbank.

Vordereifel Reporter

Mittwoch, 18. Juni 2003
Nr. 25/2003

Teilaufgabe der Mayener Stadtzeitung

Musterhaus
Küchen
**Ab sofort
im Holzland
Orth, Mayen-Hausen**
Tel. (0 26 51) 94 73 71

Heimatzeitung für die Verbandsgemeinde Vordereifel

Privatanzeigen: (0 26 51) 90 29 59 · Geschäftsanzeigen: (0 26 51) 90 29 58 · Redaktion: (0 26 42) 97 83-39 · Vertrieb: (0 26 51) 90 29 59 · Internet: www.kruppverlag.de

Unwetter verwüstete Acht



Ministerpräsident Kurt Beck nahm die enormen Schäden nach dem Unwetter in Acht in Augenschein. Dort hatte eine Windhose viele Dächer massiv beschädigt sowie Scheunen und leer stehende Häuser dem Erdboden gleich gemacht. Über 200 Feuerwehrmänner hatten wertvolle Hilfe geleistet (siehe Bericht auf Seite 4).

Foto: B. Schmitz

Kleine Eifelgemeinde Acht wurde durch ein Unwetter zerstört „Man sah das richtig auf uns zukommen“

25 Hausdächer wurden massiv beschädigt - Scheunen und leerstehende Häuser wurden dem Erdboden gleich gemacht - Ministerpräsident Kurt Beck besuchte den Ort und brachte 10.000 Euro Soforthilfe mit - Über 200 Feuerwehrmänner halfen unter großem Einsatz so gut sie konnten



Viele Dächer im Ort wurden vollkommen zerstört.



Ministerpräsident Kurt Beck nahm die Schäden in Augenschein und sicherte Unterstützung zu.



Bäume wurden umgeknickt und zerstörten geparkte Autos.

Fotos: BS

Acht. Seit dem Dienstagabend vergangener Woche ist in der kleinen Eifelgemeinde Acht nichts mehr so, wie es einmal war. Ein Unwetter machte alles zunichte. Sage und schreibe 25 Hausdä-

cher wurden massiv beschädigt, abgedeckt oder Scheunen und leerstehende Häuser wurden dem Erdboden gleich gemacht. Überall lagen abgerissene Stromkabel herum. Mit drei Teams war das RWE vor Ort. Über 200 Feuerwehrmänner kämpften die ganze Nacht, halfen unter großem Einsatz so gut sie konnten. Häuser wurden notdürftig mit Folie abgedeckt und unter der Beleuchtung durch Aggregate des THW gesichert. „Die Männer aus allen Wehren der Verbandsgemeinde Vordereifel schufteten bis zur Erschöpfung“, wusste VG-Wehrführer Hermann Josef Schmitt, selber bis morgens 4 Uhr im Einsatz, zu berichten.

Notlager im Gemeindehaus

Ein Notlager im Gemeindehaus wurde eingerichtet und auch die Notfallseelsorge war im Einsatz. Bei allem Schrecklichen, eine gute Nachricht: Es gab Gottseidank keine Verletzten. Und am Morgen des Mittwoch wurde die ganze Katastrophe sichtbar. Die Orts-gemeinde Acht, noch vor Jahren zur schönsten Gemeinde im Landkreis zu Ehren gekommen, sah aus wie ein Kriegsschauplatz. Nur mittendrin, ohne Schäden, wie ein Fels in der Brandung, die kleine Kirche des Ortes. „Unser Dorf wurde in ganz kurzer Zeit zerstört, fast in Sekunden“ so Ortsbürgermeisterin Nanny Vellguth. „Man sah das richtig auf uns zukommen. Gerade noch hatte ich Zeit meine Kinder vom Fenster wegzuziehen, da schlug auch schon ein schwerer Gegenstand durchs Glas.“ Auch andere Bürgerinnen und Bürger erzählen, noch so richtig unter dem Eindruck des schrecklichen Ereignisses stehend, von diesen schlimmen Minuten. „Da flogen nicht nur Dachziegel, da flogen ganze Dachteile herum, Doppelglasfenster zersplitterten. Dazu ein ohrenbetäubender Lärm. Wie stark dieser tornadoartige Sturm wutete wird dem Beschauer an der Ortschaftsfahrt aus Richtung Langenfeld bewusst. Hunderte wie Streichhölzer abgeknickte stämmige Tannen sind dort zu sehen. In einer am Mittwoch um 9 Uhr einberufenen Krisensitzung wurde über schnelle Maßnahmen der Hilfe diskutiert. Die Sachverständigen der Versicherungen, die die Schäden in Augenschein nahmen, einigten sich auf eine Schadenssumme, nach derzeitigem Stand von 2,5 Millionen Euro. Tief betroffen von dieser Katastrophe zeigten sich auch Bürgermeister Dr. Alexander Saftig und Landrat Albert Berg

Winters vor Ort. „Das, was Feuerwehr, THW, RWE und DRK hier geleistet haben, das war beispielhaft, das verdient höchste Anerkennung und ein herzliches Vergelt's Gott“, so die Achter Bürger. Und das seit zwanzig Jahren in Acht im jetzt beschädigten Wochenendhaus lebende Ehepaar Luis und Liesel Retschmann aus Bonn, fugte hinzu: „Wir sehen ja in Bonn schon viele Einsätze der Feuerwehr, aber was hier abging, was diese Männer geleistet haben - höchste Anerkennung.“ Einer, der selbst einmal in dieser Lage wie die Achter Bürger war, als ihm an Weihnachtstag sein Dachstuhl vom Sturm abgedeckt wurde, der Landesvater Ministerpräsident Kurt Beck, kam am Nachmittag mit dem Polizeihubschrauber eingeflogen. Auch ihm stand bei einem Rundgang und bei Gesprächen mit Betroffenen, die Bestürzung ins Gesicht geschrieben. Einen Scheck über 10.000 Euro hatte er mitgebracht. Aber, alleine die Mullcontainer kosten schon 15.000 Euro. Für Beck ist das Ganze ein Drama, denn viele, besonders ältere Bürger, haben keinen Versicherungsabschluss.

Nachbarn beweisen Solidarität

Doch, das ist das Schöne am Aufbauwillen der Bürgerinnen und Bürger. Da ist nichts von Resignation spürbar. „Ich helfe gerne wo ich gebraucht werde“, so eine Frau, die aus einem Nachbarort stammt, und gerade eine Schubkarre mit Schutt belädt. „Hier müssen wir Solidarität beweisen“. Das brauchen sie auch, die Achter. Hoffentlich kommt für sie Hilfe von allen Seiten. „Lasst uns bitte nicht im Stich, alleine schaffen wir das nicht“, so beschwor Ortsbürgermeisterin Nanny Vellguth die Behörden unbürokratisch zu helfen. Ministerpräsident Beck jedenfalls hat eine Arbeitsgruppe einrichten lassen, um von Mainz aus die Hilfe für Acht zu organisieren. Noch wichtiger ist die von der Verbands- und Ortsgemeinde übernommene Hilfe vor Ort. Jedenfalls hat der kleine Ort eine traurige Berühmtheit erlangt, großer Medienrummel aller großen Fernseh- und Rundfunksender sowie der Print-Medien spielte sich dort zur Tages- und Nachtzeit ab, um die Katastrophe hinaus in die Wohnzimmer zu tragen. Hoffentlich kommt dadurch auch Hilfe für die betroffenen Menschen von Acht. Wer möchte kann's tun. Spenden auf das Sonderkonto „Sturmhilfe“ 900291550 bei der Kreissparkasse Mayen, BLZ 576 500 10.

-BS-

“Eine ganze Region steht zusammen”

In der Eifelgemeinde Acht hilft jeder jedem - auch Hilfe aus den umliegenden Orten

ACHT (jut). Eine Woche nach dem furchtbaren Unwetter sind die Schäden in jedem Hof und an fast jedem Haus erkennbar.

Viele der Bewohner von Acht können es immer noch nicht fassen, was sich ereignete. Was sich wie ein Fluch über die Eifelgemeinde legte, war eine Windhose, ein schlauchförmiger Wirbelsturm, die aus einer Gewitterzelle entstand. Nur wenige Minuten dauerte der Spuk, dann wurde das Ausmaß der “Naturkatastrophe” deutlich. “Was da alles durch die Luft flog”, erinnert sich Alois Pung. Dachziegel landeten im Fenster von Heinrich und Gertrud May. Zum Glück ist keiner der Leute zu Schaden gekommen. Das beteuert auch Verbandsbürgermeister Dr. Alexander Saftig, der die Alarmierung um 18.45 hatte. Als Chef der Feuerwehr zählte er 200 Wehrleute und weitere 100 Helfer des THW, DRK und der Notfallseelsorge. “Ein ganze



Ministerpräsident Kurt Beck machte sich am Morgen nach dem Unwetter ein Bild von den verheerenden Verwüstungen in der Eifelgemeinde Acht.

Region steht zusammen”, lobte er das Engagement. Am Nachmittag flog Ministerpräsident Kurt Beck ein, um sich ein Bild von den Schäden zu machen. Im Gepäck hatte er einen Scheck über 10 000 Euro

Soforthilfe. Zusätzlich haben verschiedene Institutionen Sonderkreditprogramme in die Wege geleitet. “Die Traurigkeit, die das Bild der Verwüstung auslöst, weicht etwas von dem zuversichtlichen Blick

der Menschen nach vorne. Das ist großartig”, so Landrat Albert Berg-Winters, der auf das Sonderkonto “Sturmhilfe” hinwies: Konto 900 291 550, Kreissparkasse Mayen BLZ 576 500 10.

WS - 18.6.03

RZ - 12.6.03



Blick auf eine verwüstete Dächerlandschaft: Kein Gebäude in Acht blieb von dem verheerenden Sturm verschont. ■ Fotos: Bernd Schmitz

Dem Weltuntergang ganz nah

Acht am Tag nach der Unwetterkatastrophe: Schaden geht in die Millionen – Wie durch ein Wunder wurde niemand verletzt

Die Bilanz ist nur vorläufig, aber sie ist hart für Acht. 25 abgedeckte Dächer, zwei eingestürzte Häuser, ein Haus, das zwar noch steht, das aber nicht zu retten ist. Zwischen zwei und drei Millionen Euro Schaden. Das ist die materielle Seite. Das reale „Wunder von Acht“ ist, dass es keine Verletzten gab. Weder Menschen noch Tiere.

ACHT. Rund 24 Stunden nach der Katastrophe fällt die Bilanz schockierend aus: Der Schaden ist ohne Vergleich; Acht, vor Jahren zum schönsten Dorf im Kreis gewählt, ist ein Trümmerfeld.

Doch bei allem materiellen Leid, das nun vor allem über die älteren Einwohner hereinbrechen kann, weil sie keine Sturmversicherungen hatten: Es gibt das „Wunder von Acht“. Wenn man zersplitterte Doppelglasfenster sieht, wenn man sieht, wie Wohnzimmer durch eine einzige Dachpfanne vernichtet wurden, dann bekommt man eine Vorstellung davon, wie furchtbar Splittergranaten sein müssen.

„Drei Minuten haben unser Dorf zerstört“, sagt Ortsbürgermeisterin Nanny Vellguth vor den vielen laufenden Kameras und Mikrofonen. Die Katastrophe wird zum bundesweiten Medienereignis.

Wenn Heinrich und Gertrud May berichten, wie sie die Minuten der Katastrophe erlebt haben, erinnert man sich an Zeiten des Krieges. „Ich stand am Fenster. Vom Hang kam

Blickpunkt Verwüstung in Acht

der Wind immer näher. Äste flogen, Dachpfannen schossen durch die Luft. Der Lärm war unerträglich. Dann flog eine Dachpfanne durch das Doppelglas meines Wohnzimmerfensters. Es ist ein Wunder, ich bin nicht verletzt.“ Andere Bürger aus Acht handelten instinktiv. Sie flüchteten in ihre Keller, wählten sich dort sicher. Bürgermeisterin Vellguth: „Meine Kinder standen am Fenster. Ich habe sie sofort zu Boden gerissen.“

Wörtlich

„Wir müssen jetzt sehr schnell wissen, wie es weitergeht. Wer hilft uns jetzt wie, und wann kommt die Hilfe? Lasst uns bitte nicht im Stich. Alleine schaffen wir das nicht.“

■ Bürgermeisterin Nanny Vellguth fordert die Behörden zur raschen und unbürokratischen Unterstützung auf.

Ein Satz eint alle Achter Bürger: „So stellen wir uns den Weltuntergang vor. Lärm und alles ist in Bewegung!“ Und einen weiteren Satz teilen die Achter: „Das war keine Windhose mehr. Das war ein Tornado wie im Fernsehen.“ Die Achter haben es überlebt. Überstanden haben sie die Katastrophe noch lange nicht. Die Aufräumarbeiten werden Wochen, wenn nicht Monate dauern. Die Angst wird bei einigen Bürgern niemals weichen. Sie sind traumatisiert, sehen ständig die Bilder des Grauens auf das Neue.

Schockiert ist auch die Kreisspitze, als sie den Ort des Grauens besucht. Und auch Ministerpräsident Kurt Beck ist die Bestürzung vom Gesicht abzulesen. Er erlebte vor wenigen Jahren, wie am Weihnachtstag sein Dachstuhl durch Sturm abgedeckt wurde. Als er davon berichtet, wird er für die Bürger von Acht einer von ihnen.

Beck hat eine Arbeitsgruppe einrichten lassen, sie soll nun von Mainz aus alles tun, um Hilfe für Acht zu organisieren. Wichtiger aber ist konkrete Hilfe vor Ort. Die übernehmen die VG Vordereifel und die Gemeinde Acht. Details müssen geklärt werden. Etwa, wann die Container für Grünschnitt und Schutt kommen.

Nur ein Gebäude weist kaum Schäden auf. Es ist die kleine Kapelle im Ortskern. Sie wird in Zukunft wieder voller sein, hoffen die Alten des Ortes. Klaus-W. Althausen



Ministerpräsident Kurt Beck (rechts) und Landrat Albert Berg-Winters (links) zeigten sich betroffen über die Schäden.



Von herabstürzenden Ästen demoliert wurde dieses Auto, das neben der Straße abgestellt war.

Guten Morgen wünscht euer Myki

Spenden helfen bei der Sanierung



Bereits in den ersten Minuten nach dem Unglück von Acht haben viele hundert Menschen Solidarität gezeigt und kamen, um zu helfen. Die erste Welle der Arbeiten ist vorbei. Aber damit ist längst nicht alles getan. Es gibt in Acht eine Reihe Menschen, die keine Sturmversicherung abgeschlossen haben. Sie vertrauten darauf, dass noch nie ein Sturm im Dorf so zerstörerisch gewütet hat. Bis zum Dienstagabend. Die Mehrzahl dieser Menschen sind Senioren. Sie haben wenig Geld, viel Stolz und leben in den alten Häusern der Vorfahren. Sie werden keine finanzielle Hilfe bekommen. Im Regen stehen sie jedoch nicht. Denn die Welle der Hilfsbereitschaft ebbt nicht ab. Es gibt ein Spendenkonto. Egal ob dicker Scheck oder kleiner Betrag – alles hilft. Kontonummer: 900 291 550 bei der Kreissparkasse Mayen, BLZ: 576 500 10. (wau)

Land & Leute

Einsatzleiter Schmitt ist auf der Hut



Sein schlimmster Einsatz? „Nein, das war die Aktion in Acht nicht. Besonders schlimm sind Unfälle mit Toten. Acht war hart. Aber wenigstens kamen keine Menschen zu Schaden“, sagt VG-Wehrleiter Hermann-Josef Schmitt. Die Belastung

für den Einsatzleiter der Feuerwehr war dennoch groß. Mehr als sieben Stunden lang durfte sich Schmitt keinen einzigen Fehler erlauben, musste alle möglichen Entwicklungen in seine Planung einbeziehen. Heute Abend sollen wieder Sturm und Regen kommen. In Panik gerät Schmitt aber nicht: „Wenn der Himmel sich zuzieht, werde ich ins Feuerwehrhaus fahren und bereit sein.“ (wau)

Re(d)aktion

Bank bietet günstige Kredite

Schnell und unbürokratisch helfen will die Volksbank Rhein-Ahr-Eifel den Sturmgeschädigten in der Region. Kurzfristig habe man sich entschlossen, ein Sonderkreditprogramm für die Betroffenen aufzulegen. Darlehen zu besonders günstigen Konditionen bietet das Kreditinstitut den Opfern an, damit sie ihr Hab und Gut wieder aufbauen können. Auch bei der Vorfinanzierung der Versicherungsentschädigung werde man den Unwetter-Opfern besonders günstige Bedingungen anbieten, verspricht die Bank.

Unser Wetter

Wieder drohen der Eifel Unwetter



Auch heute drohen der Eifel wieder Unwetter. Der Tag beginnt mit viel Sonnenschein. Im Laufe des Tages entstehen aber Quellwolken, und örtlich gibt es kräftige Schauer oder Gewitter, vereinzelt mit Hagel und stürmischen Böen. In Mayen und Ettringen steigen die Temperaturen auf 26 Grad. In der kommenden Nacht gehen die Werte auf 17 bis 14 Grad zurück.

RZ - 12.6.03

„Ärmel hochkrempeln und neu aufbauen“

Von Resignation keine Spur – Ministerpräsident Kurt Beck brachte 10 000 Euro Soforthilfe mit

Prozent des schmucken Eifeldorfs seien durch die Naturkatastrophe betroffen, einigen sich die Experten der Versicherungen. Schadenssumme: Nach derzeitigem Stand um 2,5 Millionen Euro.

Als Kurt Beck am Nachmittag mit dem Polizeihubschrauber eintrifft, bringt er 10 000 Euro Soforthilfe mit. Allein die nötigen Müllcontainer sollen 15 000 Euro kosten. Beck kennt die Fakten. Und er sieht das Drama. Besonders viele ältere Einwohner haben keine Sturmversicherung abgeschlossen. Was aus ihren Häusern werden soll? Keiner kann es sagen. Doch in den Augen glänzt der Mut der Entschlossenen. (wau)

wirklich Hilfe bringen, nicht nur gesprochene Hilfe. Er soll die Schaufel in die Hand nehmen und das Scheckbuch mitbringen“, fordert Bürgermeisterin Vellguth in ungezählten Interviews.

Kurz vorher tagt der Krisenstab im Bürgerhaus. Eines können die Achter Bürger nicht verstehen: Die richtigen Aufräumarbeiten dürfen noch nicht beginnen. Erst müssen die Sachverständigen der Versicherungen kommen. Die Menschen in Acht wollen nicht warten. Sie wollen neu aufbauen.

Über den Tag kommen die verschiedenen Sachverständigen. Der Schaden wird taxiert, er steigt ständig. Rund 90

Schlechte Noten einzig für die Telekom. Als Ministerpräsident Kurt Beck gestern am frühen Nachmittag sich vor Ort die Katastrophe ansah, hatte Ortsbürgermeisterin Vellguth noch immer kein Telefon. Anderen Bürgern ging es ähnlich. In einem sind sich die Achter einig: „Feuerwehr, DRK, THW und RWE haben übermenschliches geleistet“, lobt Heinrich May das Engagement der Helfer.

Gestern kurz nach neun Uhr ruft die Staatskanzlei in Acht an. Die Nachricht macht schnell die Runde: „Kurt Beck kommt heute noch zu uns.“ Mit der Nachricht werden Erwartungen laut: „Der Ministerpräsident soll uns konkrete,

Vom Schicksal schwer geschlagen, doch von Resignation keine Spur: „Ärmel hochkrempeln und neu aufbauen!“, das ist die Devise in und für Acht. Alleine, das wissen die 98 Einwohner, können sie den Wiederaufbau nicht schaffen. Bürgermeisterin Nanny Vellguth: „Vergesst unsere 98 Seelen jetzt nicht, wir schaffen es nicht alleine.“

Mehr als 300 Helfer waren im Einsatz. Kräfte von Feuerwehr, DRK, THW, Verwaltung, Bürger der umliegenden Ortschaften. Sie schafften in rund 14 Stunden, was kurz nach dem Unwetter als nicht machbar galt. Acht wurde wieder passierbar, der Strom floss früher als erwartet.



Mehrere Millionen Euro Schaden richtete die Windhose an. Längst nicht alle Bewohner des Dorfes haben eine Sturmversicherung.

RZ - 12.6.03

Windhose hinterlässt eine Spur der Verwüstung

Am schlimmsten betroffen waren die Eifeldörfer Acht und Schlausenbach – Sturm brachte Verkehr vielerorts zum Erliegen

ACHT. Schwere Unwetter haben am Dienstagabend von Ostbelgien über die Eifel bis nach Hessen gewütet. In Rheinland-Pfalz liegen die Schäden nach ersten Schätzungen in Millionenhöhe.

Am schlimmsten traf das Unwetter die Eifeldörfer Acht bei Mayen und Schlausenbach bei Prüm. Der Mini-Tornado ließ in Acht nicht nur zwei Häuser einstürzen, sondern deckte noch die Dächer von fünf anderen Gebäuden ab. In Schlausenbach riss die Windhose die Dächer von 13 Häusern ab, auch hier stürzte ein Gebäude ein. Alle 50 Häuser des kleinen Ortes wurden beschädigt. Ministerpräsident Kurt Beck (SPD) machte sich persönlich ein Bild von den Schäden und überreichte in beiden Dörfern einen Scheck in Höhe von jeweils 10 000 Euro Soforthilfe. Daneben hat die

Landesregierung zu Gunsten der Betroffenen in beiden Gemeinden bei der **Kreisparasse Mayen (Bankleitzahl 576 500 10)** unter der **Kontonummer 900 291 550** ein Spendenkonto eingerichtet.

Umgestürzte Bäume, vollgelaufene Keller und Blitzeinschläge beschäftigten auch die Feuerwehrleute in Koblenz und im Westerwald. Die von Ostbelgien kommenden Orkanböen erreichten ein Tempo von mehr als 117 Stundenkilometern.

Vielorts brach auch der Verkehr zusammen. Auf der A 61 Ludwigshafen Richtung Köln und der A 3 Frankfurt Richtung Köln „mussten Autofahrer wegen starker Niederschlagsmengen stehen bleiben“, berichtete die Polizei vor Ort.

► Seite 2: Kommentar

► Panorama: Thema d. Tages



Die Bewohner der kleinen Eifelgemeinde Acht bei Mayen machen sich nach den schlimmen Unwettern ans Aufräumen. In dem Ort blieb fast kein Haus unbeschädigt. ■ Foto: dpa

RZ - 12.6.03

Solidarität macht Mut in Acht

RZ -13.6.03

RZ-Leserhilfsaktion baut auf: 100 000 Euro von HELFT UNS LEBEN für bedürftige Familien – Aufräumarbeiten in vollem Gange

Mehr als 60 Stunden nach der Unwetterkatastrophe in Acht ist die Nachrichtenlage geteilt. Gute und schlechte Neuigkeiten aus dem Dorf halten sich die Waage. Eindeutig positiv: Es geht voran in Acht. Die Aufräumarbeiten sind in vollem Gange.

ACHT. Eine der guten Nachrichten: Das Holzhaus auf der Anhöhe muss doch nicht abgerissen werden. Eigentümerin Katja Doll: „Sachverständige haben festgestellt, dass eine Wand ausgebaut, neu eingebaut und verankert werden muss. Mein Mann Michael und ich werden wohl längere Zeit werden wohl länger hat Glück im Unglück, die Versicherung trägt alle Kosten. Andere Achter haben nicht so viel Glück. Von den



Die Scheune ist bis auf die Grundmauern zerstört. Karl Krupp beseitigt den Schutt. ■ Foto: Michael Wallrath

betroffenen 25 Häusern sind nach dem Stand der Feststellungen nur zwölf gegen Sturmschäden versichert. Wer ihnen helfen wird, steht noch nicht fest. Spontane Unterstützung kam gestern von der RZ-Leserhilfsaktion: HELFT UNS LEBEN stellt 100 000 Euro für bedürftige Familien in Acht zur Verfügung.

Hilfe wird auch vom Kreis signalisiert. Landrat Albert Berg-Winters will mit Mitteln der Dorferneuerung den Achtern helfen. Das Referat Abfallwirtschaft hilft bei der Ent-

sorgung des Materials, und das Baureferat steht den Hausbesitzern beim Wiederaufbau mit Rat zur Seite. Gestern Morgen standen die ersten Container im Ort. Die Mitarbeiter der Kommaktiv waren den ganzen Tag über im unermüdlichen Einsatz. Sie räumen auf, bringen Müll und Grünschnitt weg.

Es ist diese Art der Solidarität von wildfremden Menschen, die den Achtern viel Mut gibt. Katja Doll: „Wir kamen in unser Haus, nichts stand mehr auf seinem Platz.

Dann kamen Menschen aus der Umgebung, sogar aus Bad Neuenahr. Menschen, die einfach nur fragten, wie sie uns helfen können. Das tut so gut, es baut uns enorm auf.“ Dem RZ-Reporter gibt sie eine Bitte mit: „Schreiben Sie über unseren grenzenlosen Dank an die vielen Helfer. Schreiben Sie, was ihr Einsatz uns an Mut gibt.“

In den nächsten Tagen bekommen die Bürger bei einer Versammlung im Dorfgemeinschaftshaus Auskunft von der Verwaltung zu mögli-

chen Hilfen. Eine erste Bilanz gezogen hat die Provinzial Versicherung: 700 000 Euro schätzt sie die von ihr zu begleichenen Versicherungs-schäden durch die gewaltigen Windhosen in Acht und Auw bei Prüm.

■ Spenden für HELFT UNS LEBEN können unter dem Stichwort „Acht“ auf folgende Konten eingezahlt werden: Sparkasse Koblenz, BLZ 570 501 20, Kontonummer 1313 oder SEB, BLZ 570 101 11, ebenfalls Kontonummer 1313.

Konto 1313

bei Sparkasse (BLZ 570 501 20) und SEB AG (BLZ 570 101 11)

HELFT
UNS
LEBEN



Eine Initiative der Rhein-

Windhose zerstört Acht in Sekundenschnelle

UNWETTER In dem 98-Seelen-Dorf wurden fast alle Dächer geschädigt, aber kein Mensch verletzt. Einige Gebäude zertrümmerte der Wirbelwind völlig. Einwohner bleiben gelassen

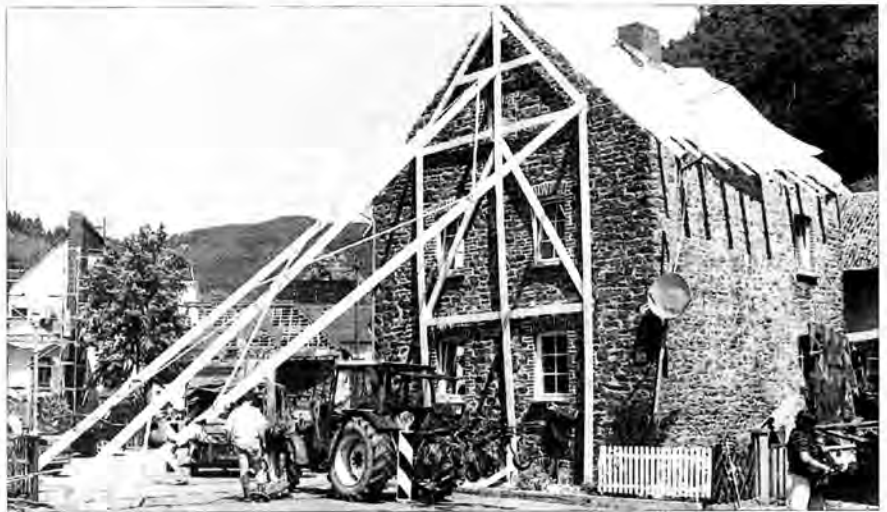
Von **Hans-Joachim Wimmeroth**

KREIS MAYEN/KOBLENZ. Das Chaos kommt am Dienstagabend schnell und unheimlich über das 98-Seelen-Dorf Acht in der Eifel. Es ist kurz vor 19 Uhr. Josef Retterath sitzt vor seiner Scheune, als der Himmel „plötzlich giftgelb wird“. Aste fliegen durch die Luft, Tischtennisball große Hagelkörner prasseln auf die Erde, Regen peitscht durch den Ort. Der 61-Jährige schafft es nicht mehr, sich in sein vier Meter entfernt liegendes Wohnhaus zu retten. Dass sein Scheunendach wegliegt, merkt er gar nicht. Nur Tosen und Krachen ist um ihn herum. Irgendein Trümmerteil durchschlägt eine Jalousie und landet im Kleiderschrank. Nach 20 Sekunden, so schätzt er, ist der Spuk vorüber. „Du denkst, die Welt geht unter“, sagt der Mann gestern und ist erleichtert, dass nicht mehr passiert ist. Selbst ein schweres Eisentor reißt der Sturm aus seinen Angeln. „Bleib ruhig“, habe er zu seiner Frau Thea gesagt. Mehr nicht.

Das Unheil in Form einer Windhose bildet sich irgendwo westlich von Acht. Oberhalb des Hauses in der Schulstraße 16 frisst sich der Wirbelwind durch die Fichten-

Abgestützt:
Dicke Balken sichern die Stirnwand des Bruchsteinhauses, das 1913 gebaut wurde.

FOTOS: MOHRATH



wälder, stürzt sich auf das im Tal gelegene Dorf und fräst da hinein eine Schneise der Verwüstung. Am Sportplatz reißt er

den Zaun um, zersplittert wenig tiefer gegenüber des Gasthauses Sonnenblick Eichen, Eschen, Birken.

Ziemlich ungerührt zerhackeln Männer der Straßenmeisterei Mayen die Überreste des Wäldchens. Gelassen wirken auch die Einwohner von Acht. Niemandem von ihnen ist etwas zugestoßen. Dennoch: „Ich war völlig geplättet“, sagt der elfjährige Andreas Vellguth. Gerade vor „Die Simpsons“ sei es losgegangen. Mutter Nanny schleppt ihn und seinen Bruder Bastian in den Flur. „Da sind die Mauern dicker“, sagt sie. Hilfsangebote hat sie gestern mit tag noch keine. Schlimmer sei, dass „viele keine Sturmversicherung haben“.

Zu denen gehört Ferdinand Beckmann aus der Schulstraße nicht. Der Versicherungsman sei schon da gewesen, erzählt er. „Das geht alles klar“, freut er sich. Bei seinen Nachbarn wird sich die Freude in Grenzen halten, wenn sie aus dem Urlaub zurückkommen. Denen hat die Windhose die Scheune flachgelegt. Und fast keines der Dächer der knapp 40 Häuser von Acht ungerupft gelassen.

Genug Arbeit für die Freiwillige Feuerwehr der Verbandsgemeinde Vordereifel. Mit 200 Mann rücken sie aus. DRK und THW eilen zur Unterstützung dazu. Noch in der Nacht sichern die Retter Häuser, tragen lose Dachziegel ab oder stützen Mauern. Wie die Front des Hauses Nummer 4 gegenüber der Bushaltestelle. Von

1913 stammt das Bruchsteinhäuschen. Feste Bohlen halten die Stirnwand, eine Plastikbahn liegt dort, wo bis Dienstagabend noch Dachziegel das Haus schützten. In einem halb abgerissenen Blumenkasten recken Stiefmütterchen trotz ihrer Blüten in die milde Eifelsonne. „Da machste nix. Habe keine Zeit“, wendet sich Stefan Schlich ab und begrüßt die Dachdecker: „Ihr zwei kommt gerade recht.“

„Die Leute sind sehr gefasst“, sagt Aloys Pung. Der ist aus Arft herbeigeeilt, um nach seinem Elternhaus zu schauen. Die Eternitverkleidung sieht aus wie nach Maschinengewehrfeuer. „Alles von herumfliegenden Trümmern“, erklärt Pung. Für Spaß bleibt den Eifelern schon wieder Zeit. „Du siehst aus, als wärest Du gealtert“, flachst Pung einen Passanten an. Einen Mauersegler habe er gerettet, plaudert der Mann weiter. Der klemmte mit einem Flügel in den Trümmern und war völlig mit Staub verklebt. „Den habe ich rausgeholt und gewaschen. Wenig später flog er Richtung Osten davon.“

In der Richtung zog auch die Windhose ab, nicht ohne zuvor eine Scheune aus 26-er Bimsmauerwerk einzudrücken. Am Ortsausgang fallen wieder einige Fichten. Drei Kilometer oberhalb von Acht in Langenfeld stehen Polizeibeamte. „Hier gibt's allenfalls kleine Schäden“, sagt ein Kommissar. Und die Windhose? Er zeigt gen Osten: „Die Spur verliert sich im Wald.“



Abgedeckt:
Raum ein Dach in Acht blieb ungeschoren. Einige Gebäude zerstörte die Windhose völlig.

Windhose! Deutsches Dorf fast völlig zerstört

Koblenz - „Ich dachte, das ist das Ende der Welt“, sagt Margaretha Doll (68) aus dem Eifel-Dörfchen Acht am Nürburgring. Eine Windhose hinterließ abends eine Schneise der Verwüstung. Die Rentnerin: „Es wurde ganz dunkel. Alles fing an sich zu drehen, die Türen schlugen.“ Es dauerte nur fünf Minuten. Danach waren zwei Häuser eingestürzt, 20 Häuser des 100-Seelen-Dorfes waren beschädigt, hatten keine Dächer mehr. Der Strom fiel aus, umgefallene Bäume blockierten die Straßen. Es entstand Schaden in Millionenhöhe. Das Wunder: Es gab keine Verletzten.

Bild - 12.6.03



Nach der Windhose: Die Bewohner des Dorfes Acht (Eifel) räumen die Trümmer ihrer zerstörten Häuser weg

THEMA DES TAGES: +++ Schreckliches Unwetter +++ Schreckliches Unwetter +++**RZ - 12.6.03**

Schock nach dem Sturm

Riesenschaden in Acht: Kein Haus verschont

Am späten Nachmittag brütet die Hitze. Dann wird es urplötzlich Nacht in der kleinen Eifelgemeinde Acht. Heulend rast der Wind eine Böschung hinab und bricht sich Bahn ins Dorf. Knickt Bäume, drückt Scheiben ein und deckt Dächer ab. Der Spuk ist nach drei Minuten vorüber. Das Entsetzen dauert an.

ACHT. Keine Wolke trübt den Himmel. Ein sacher Wind weht vom Wald, und die Vögel zwitschern. An diesem makellosen Sommertag scheint die Sonne auf entwurzelte Bäume, nackte Dachsparren, zerbrochene Schindeln und Steinbrocken. Flatterbänder grenzen verwüstete Scheunen ab. Dazwischen Kameras, Mikrofone, U-Wagen. Und Menschen, denen der Schock ins Gesicht geschrieben ist.

Acht am Tag nach dem Sturm. Trotz Aufräumarbeiten und Medienrummel ist es seltsam still. Stiller noch war es am Dienstag nach dem Unwetter: Um 18.45 Uhr bricht die Nacht herein – und mit ihr die Katastrophe. Über eine Böschung am Ortsausgang rast eine Windhose hinunter ins Dorf, eine Schneise der Verwüstung schlagend.

Wasser schoss Straße hinab

„Als ich ein Fenster zumachen wollte, drückte sich der Rollladen wie ein Ball nach innen“, erzählt Aloisia Beckmann (60). Sekunden später sieht sie Dachpfannen von der Scheune fliegen. „Unser ganzes Haus wackelte“, sagt Thomas Kohlgraf (19). „Dann kam der Regen. Das Wasser schoss die Straße herunter.“

Dem Sturm folgt gespannte Ruhe. Eine Tür nach der anderen öffnet sich, die Leute wagen sich hinaus. „Wir sind uns um den Hals gefallen und konnten nur noch weinen“, sagt Aloisia Beckmann. „Geredet wurde nicht viel. Alle waren blass“, bestätigt Kohlgraf. Der junge Mann ist Mitarbeiter der Straßenmeisterei Mayen. Er alarmiert die Kollegen. Zudem treffen mehr als 200 Feuerwehrleute ein, verstärkt durch THW und Rotes Kreuz.

Es wird eine lange Nacht. Bis 4.30 Uhr arbeiten die Männer, um die größten Gefahren zu beseitigen. Sie stützen Häuser, die einzustürzen

drohen, räumen Bäume und Geröll aus dem Weg und ziehen Folie über bloß gelegte Dachstuhl. Elektriker arbeiten stundenlang, bis Acht wieder Strom hat. Das große Glück im Unglück: Es gibt weder Tote noch Verletzte.

Nach wenigen Stunden Schlaf sind die Leute wieder auf den Beinen. Kinder laufen durch die Straßen – die Eltern verzichten heute darauf, sie zu ihren Schulen in den Nachbarorten zu schicken. Andreas Vellguth (13) ist froh, dass seinen Meerschweinchen nichts passiert ist: „Und eben ist auch die Katze nach Hause gekommen.“

Andreas' Mutter kann noch lange nicht aufatmen. Nanny Vellguth ist die Bürgermeisterin von Acht. Menschen trösten, Schäden begutachten und Interviews geben: Sie weiß nicht, wo ihr der Kopf steht. 98 Einwohner hat ihre Gemeinde, und von den knapp 40 Wohnhäusern ist keines heil geblieben. Ein Neubau am Hang muss abgerissen werden. Auf zwei bis drei Millionen Euro schätzt ein Gutachter insgesamt die Gebäudeschäden. Was Nanny Vellguth besonders bedrückt: „Viele Leute haben keine Sturmversicherung.“ Wie sollen sie die Sanierung bezahlen?

Mittags kommt ein Mann, auf den sich manche Hoffnung gründet: Ministerpräsident Kurt Beck. 10 000 Euro Soforthilfe hat er dabei – ein Tropfen auf den heißen Stein. Was darüber hinaus zu er-



Feuerwehr, THW und Handwerker errichten in Acht eine Not-Dachabdeckung. ■ Foto: dpa

warten ist, bleibt vorerst ungewiss. Vielleicht lasse sich über das Dorferneuerungsprogramm etwas machen, deutet Beck an.

Der Ministerpräsident reist wieder ab. Die Bürgermeisterin bleibt. An ihrem Antiquariat in Mayen hängt ein Schild: „Wegen Unwetter geschlossen.“ **Jutta Klöckner**

Experte empfiehlt Blitzschutz

Wenn der Blitz ins Haus einschlägt, kann das gefährlich und teuer werden. Thomas Raphael, Blitzschutzexperte beim Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (VDE) empfiehlt Hauseigentümern die Installation einer

vollständigen Blitzschutzanlage. Damit liege die „Fangwahrscheinlichkeit“ bei 95 Prozent. Der Preis betrage für eine komplette Schutzanlage drei bis vier Prozent des Hauswertes. Keine billige Angelegenheit, aber eine Investition, die sich lohne.

Eifel-Dorf schwer verwüstet

Windhose trifft Schlausenbach: Dachziegel flogen Hunderte Meter

SCHLAUSENBACH. Nur etwa eineinhalb Minuten zog der Mini-Tornado über das 130-Seelen-Dorf Schlausenbach in der Nähe von Prüm hinweg – und hinterließ dennoch ein Bild der Verwüstung. Von 13 der 40 Häuser wurden die Dächer abgedeckt. Dutzende Einwohner machte das Unwetter vorübergehend obdachlos. Ein Gebäude versetzte die schwere Windhose sogar in einen abbruchreifen Zustand. Blockierte Zufahrtsstraßen schnitten den Schnee-Eifel-Ort zeitweise von der Außenwelt ab, die Stromversorgung blieb bis

zum Nachmittag stellenweise unterbrochen. „Der Wiederaufbau wird Monate dauern und zig Millionen Euro verschlingen“, schätzt Bürgermeister Paul Fuchs.

„Gegen 18 Uhr beim Kaffeetrinken“, sei sie vom urplötzlich auftretenden Sturm überrascht worden, berichtet die Schlausenbacher Landwirtin Gertrud Jensen. Eine mehr als hundert Jahre alte Tanne drohte auf ihr Anwesen zu stürzen, worauf „ich von einem Zimmer ins nächste geflüchtet bin, um mich in Sicherheit zu bringen“. Der Baum krachte „nur“ in den

Hof, durch den Mini-Tornado zerbarsten aber etliche Fensterscheiben. „Vor meiner Türe lagen Dachziegel, die zu einem hundert Meter entfernten Haus gehören“, schildert Jensen das Horrorszenario, von dessen Ausmaß sich gestern Nachmittag auch Ministerpräsident Kurt Beck einen Überblick verschaffte.

Die Schlausenbacher hatten trotz der immensen Schäden noch Glück im Unglück. Denn: „Mensch und Vieh sind Gott sei Dank unversehrt davon gekommen“, bestätigt Bürgermeister Fuchs.

Andreas Arens

Im Detail

Windhosen

Windhosen entstehen bei großen Temperaturunterschieden und treten in Mitteleuropa zusammen mit Gewittern auf. „Eine Windhose ist ein ganz winziges Tiefdruckgebiet mit Drehbewegung“, sagt Meteorologe Michael Bauer vom Deutschen Wetterdienst in Offenbach. Es entwickelten sich viele Wolken mit starken Auf- und Abwinden. Diese führten zu großen Windgeschwindigkeiten am Boden.

Unwetter traf Acht wie Keulenschlag

Sturm hinterließ schlimmste Verwüstungen

ACHT. Schock für die rund 100 Einwohner von Acht: Das Unwetter gestern am Abend traf sie wie ein Keulenschlag. 25 Hausdächer wurden entweder abgedeckt oder beschädigt, Scheunen und leerstehende Häuser nicht eingerechnet. Die gute Nachricht: Es gab keine Verletzten. Wie hoch der Sachschaden ist, lässt sich zurzeit noch nicht sagen. Kreisfeuerwehrinspektor (KFI) Walter Weber kurz vor Mitternacht zur RZ: „Der Schaden ist erheblich. Hier ist viel Infrastruktur kaputt gegangen.“ Mindestens bis zum Morgen grauen heute ist der Ort ohne Strom. KFI Weber: „Überall liegen abgerissene Stromkabel herum. Es ist zu gefährlich, den Strom

wieder einzuschalten.“ Nur die Aggregate der Feuerwehr und des THW lieferten die ganze Nacht über Licht, um die Häuser zu sichern.

Gegen 23 Uhr brachte eine Mayener Firma 10 000 Quadratmeter Plastikfolie, um die Häuser vor Schäden durch weiteren Regen zu sichern. Um diese Zeit war auch die Notfallseelsorge unterwegs in den kleinen Ort. Die Alte Schule, heute Gemeindehaus, wurde zum Notlager umfunktioniert. Mehr als 200 Feuerwehrleute aus allen Wehren der VG Vordereifel waren die ganze Nacht im Einsatz. Rotes Kreuz, Feuerwehr und THW leisteten ebenfalls Hilfe bis in den frühen Morgen. (wau)

RZ - 11.6.03

Häuser zerstört

Unwetter wütete

KOBLENZ. Wolkenbruchartige Regengüsse, heftige Sturmböen, Blitz und Donner, begleitet von Stromausfällen und Computerabstürzen - ein heftiges Unwetter wütete gestern Abend über Eifel, Hunsrück und Westerwald.

In Acht bei Mayen brachte eine Windhose fünf Häuser zum Einsturz. Bei etwa zehn Häusern seien die Dächer abgedeckt worden, teilte die Polizei in Koblenz mit. Dabei wurde niemand verletzt. Im gesamten Raum Koblenz seien durch das Unwetter zahlreiche Bäume entwurzelt und Keller voll Wasser gelaufen. Allein in Koblenz-Rübenach wurden drei schwere Blitzeinschläge gezählt. 180 Wehrleute waren im Einsatz. Abgerutschte Böschungen, umgestürzte Bäume, Äste und Schlammmassen auf den Straßen behinderten zeitweise den Verkehr an der Mosel.

Ähnliche Sturmschäden wurden auch aus dem Westerwald gemeldet. Feuerwehren waren im Dauereinsatz.

Glück im Unwetter: Personen kamen nach ersten Meldungen nicht zu Schaden. Wie hoch die Sachschäden sind, ist noch nicht bekannt.

Der Hitze-Juni geht in die Geschichte ein

Wetterstation Barweiler: 28,3 Grad am heißesten Tag in der hohen Eifel – Hohe Niederschlagsbilanz

REGION. Der Monat Juni brachte auch in der Eifel außergewöhnliches Sommerwetter. Mit einer Durchschnitts-Temperatur von 18,1 Grad, gemessen in Barweiler, lag der Wert um 4,1 Grad über dem langjährigen Mittel.

Zwölf Sommertage mit Temperaturen von über 25,0

Grad machten den zurückliegende Monat zu einem wahren Dorado für daheim gebliebene Urlauber, berichtet der Wetterdienst Barweiler.

Der heißeste Tag in der hohen Eifel war am 23. Juni mit 28,3 Grad. Nur kurze Abkühlung brachten die 21 Gewitter, die in Barweiler registriert

wurden. Dabei waren die Gewitter auch für die zahlreichen Sturm- und Hagelschäden verantwortlich. Am schlimmsten traf es die Eifel am 10. Juni, als eine markante Kaltfront auf subtropische heiße Luft stieß und für Windstärken 10 und Starkregen sorgte. Im Ort Acht wurde das seltene Ereignis ei-

nes Tornados beobachtet, der starke Zerstörungen an Häusern und in den angrenzenden Wäldern auslöste. Die schönen Seiten des Sommers: Es gab 270,6 Stunden Sonnenschein, normal sind etwa 200 Stunden. Da es in Barweiler an drei Tagen kräftige Gewitterschauer gab, fiel die Niederschlagsbilanz mit 68,9 Litern rund doppelt so hoch aus wie im Vorjahresmonat (35,4 Liter).

Doch waren die drei kräftigen Güsse insgesamt nur ein Tropfen auf den „heißen Stein“.

Die Böden und Pflanzen können erst jetzt mit Beginn des Julis etwas aufatmen, da sich die Wetterlage inzwischen auf eine frische Westströmung umgestellt hat, die uns auch in den nächsten Tagen mit angenehmen Temperaturen verwöhnt und regelmäßige kleinere Niederschlagsmengen bringt.



Auch die Eifel hatte einen Jahrhundert Juni: der Hochsommer bei Euringen. ■ Foto: B. Schmitz



Blickpunkt MYK

Themen aus dem Landkreis Mayen-Koblenz

MB - 18.6.03

Auf die Wehren im Landkreis ist Verlass

Hunderte von Feuerwehrleuten bei Unwetterkatastrophe im Einsatz - Dank der Betroffenen

KREIS MYK. „So etwas habe ich noch nicht erlebt, das hat es noch nicht gegeben.“ Die Bestürzung ist Walter Weber, Kreisfeuerwehrrinspekteur im Landkreis Mayen-Koblenz, noch immer ins Gesicht geschrieben. Er kommt gerade aus der kleinen Eifelgemeinde Acht, in der in der Nacht zuvor ein Unwetter bisher ungekannten Ausmaßes gewütet hat. Ganze Häuser stürzten ein, unzählige Dächer wurden vom Sturm abgedeckt, Autos unter umstürzenden Bäumen begraben. Für die Einsatzkräfte im Landkreis bedeutet diese Katastrophe höchste Einsatzbereitschaft: Feuerwehren, Technisches Hilfswerk (THW), die schnelle Einsatzgruppe Versorgung (SEGV) und die Notfallseelsorge rücken aus. Ihr Ziel: Acht und alle anderen Gemeinden im Landkreis, die von tosenden Windböen, Sturm, Hagel und Regenmassen nicht verschont blieben.

Bereits zwei Tage vor dem „Unwetter-Dienstag“ hatten heftige Gewitter im Kreisgebiet hohe Schäden angerichtet. Schon an diesem Tag mussten die Feuerwehren immer wieder ausrücken. „Schon an diesem Tag ging es ganz schön zur Sache“, erklärt Walter Weber. „Doch der Dienstag hat alles übertroffen.“ Besonders betroffen waren neben Acht und weiteren Eifelgemeinden vor allem die Bereiche Bassenheim/Mülheim-Kärlich sowie Vallendar. Hunderte von Feuerwehrleuten waren im Einsatz. „Allein in Acht hatten wir 11 Feuerwehren mit rund 200 Feuer-



Umgestürzte und abgeknickte Bäume begruben Autos unter sich. Glück im Unglück: Menschen kamen nicht zu Schaden.

wehrmännern bis in die Nacht vor Ort.“ Das Bild, das sich den Helfern bot, war furchterlich. „Das sieht ja aus wie nach dem Krieg“, meinte einer der Beobachter. Nicht nur die betroffenen Häuser boten ein Bild der Verwüstung. Bäume waren einfach abgeknickt, Stromleitungen abgerissen, die Zufahrtsstraßen alle blockiert. Den Feuerwehren der Vordereifel kamen Kollegen aus dem Maifeld zur Hilfe, dazu das Technische Hilfswerk. Ein Kran und Lichtanlagen wurden sofort aus Sinzig angefordert. Die schnelle Einsatz-

gruppe Versorgung kümmerte sich um die Bevölkerung und die Helfer, die Notfallseelsorge des Landkreises versuchte, das seelische Leid der Betroffenen zu lindern. „Auch aus den umliegenden Gemeinden kamen Menschen und brachten einfach Kaffee und Decken. Auch die Polizei war stark im Einsatz. Jeder half so gut er konnte“, berichtet der Kreisfeuerwehrrinspekteur.

Bis in die Nacht stützten die Floriansjünger mit Unmengen von Balken eines nahen Sägewerkes Dächer und Häuserwände. 10.000 Quadratmeter Planen einer Mayener Firma wurden zum Abdecken benötigt. Bis Straßen geräumt und die Stromleitungen vom ebenfalls herbeigeleiteten Stromlieferer wieder repariert waren, war es mitten in der Nacht.

Sturmschaden am Haus, das abgesichert wurde, hat Peter Vellguth. Er findet nur lobende Worte für die Einsatzkräfte: „Noch in der Nacht wurden beschädigte Dächer abgedichtet und die notwendigen Arbeiten erledigt.“ Feuerwehr, THW und die anderen Einsatzkräfte seien sehr gezielt vorgegangen - trotz der hohen Zahl an Einsatzkräften.

Wie ein Lauffeuer dürften die Schäden auch in den umliegenden Dörfern bekannt geworden sein. Im höher gelegenen Langen-

feld hatte man eher mit solchen Schäden gerechnet, erzählt Karl-Heinz Schaeffer. Er war auf dem Weg nach Mayen, als er die Schäden in Acht sah: „Hier sind die Helfer auf die Dächer gestiegen, ob sie Dachdecker sind oder nicht. Da wurde nicht lange gefragt.“

Sehr deutlich das Urteil von Gertrud und Heinrich May: „Keiner kann sich über die Helfer beschweren. Man kann wirklich nur Lob aussprechen.“ Sie standen nahe am Fenster, in dem ein Loch klafft. „Da ist ein Dachziegel reingeflogen.“ Schade sei es schon, dass das Dorf, das gerade erst einen vorderen Platz beim Dorferneuerungswettbewerb gewann, so in Mitleidenschaft gezogen wurde: „Jetzt muss man alles eben wieder aufbauen. Hauptsache ist, dass niemand verletzt wurde. Das grenzt an ein Wunder!“

Die Menschen in den Verbandsgemeinden Mülheim-Kärlich und Vallendar hatten an diesem Dienstag mehr Glück. Auch wenn manchem Betroffenen angesichts

seines vollgelaufenen Kellers nicht nach Glücksgefühlen zumute war. „In Vallendar hatten wir mehr als 80 Leute im Einsatz, in Bassenheim und Mülheim-Kärlich waren es etwa 50“, berichtet der Kreisfeuerwehrrinspekteur. Ihr Hauptaugenmerk galt überfluteten Häusern und umgeknickten Bäumen. „Besonders wenn Bäume in Hochspannungsleitungen fallen, ist die Gefahr besonders groß. Diese Schäden müssen schnell beseitigt werden.“

Zu allem Überfluss kam am Unglückstag auch noch ein in Brand geratener vollbesetzter Reisebus in Mayen hinzu. Auch hier mussten Feuerwehrr und SEGV ausrücken.

Auf seine Wehren ist Walter Weber stolz. „Die Einsätze verliefen überall zügig und gut. Unsere regelmäßigen Übungen zeigen in solchen Katastrophen ihre Wirkung. Die Mannschaften haben Hand in Hand gearbeitet.“ Für ihn ist der Einsatz in der Feuerwehr noch immer keine Selbstverständlichkeit.

„Wenn andere ihren Feierabend genießen, passiert oft was. Dann rücken die freiwilligen und ehrenamtlichen Feuerwehrleute aus und helfen anderen in Not. Und was sie da zu sehen bekommen, beispielsweise bei schlimmen Unfällen, ist bestimmt keine leichte Kost. Ich wünsche mir manchmal mehr Verständnis und Anerkennung für die Arbeit der Wehren.“ Immer wieder sieht sich der Kreisfeuerwehrrinspekteur mit der Frage konfrontiert, ob eigentlich jeder Ort eine eigene Wehr brauche. „Die Geschehnisse haben es doch gezeigt. Ja, wir brauchen unsere Wehren. Feuerwehr heißt, zu jeder Tages- und Nachtzeit in der Lage sein zu helfen.“



Kreisfeuerwehrrinspekteur Walter Weber: „Auf unsere Feuerwehren ist Verlass.“

Spendenkonto

Landrat Albert Berg-Winters ruft zu Spenden für die Bevölkerung der Gemeinde Acht auf. Nach einem gemeinsamen Besuch mit Ministerpräsident Kurt Beck in dem vom Unwetter heimgesuchten Dorf vereinbarte er mit der Landesregierung die Einrichtung eines Spendenkontos an. Spenden kann man bei der

Kreissparkasse Mayen, Bankleitzahl 576 500 10, Kontonummer 900 291 550 einzahlen.

Außerdem verweist der Landrat auf Sonderkreditprogramme der Banken und Sparkassen. Darüber hinaus verspricht er die Unterstützung des Landkreises im Rahmen der Dorferneuerung.



Ein Bild der Verwüstung. Wo vor Minuten noch Häuser standen, stehen die Menschen in Acht jetzt vor den Trümmern ihrer Existenz.



ORTSGEMEINDE KOTTENHEIM

Gemeindeverwaltung - 56736 Kottenheim

Frau
Bürgermeisterin
Nanny Vellguth
Hauptstraße 7

56729 Acht

56736 Kottenheim
Schulstrasse 15
Telefon (02651) 4 32 59
Fax: (02651) 496500
Bürostunden:
Montag - Freitag
08.00 - 12.00 Uhr
Bürostunden Bürgermeister:
Montag u. Mittwoch
09.30 - 11.30 Uhr
Dienstag, Donnerstag, Freitag
17.30 - 19.00 Uhr

den

13.06.03

Sturmschaden in Ihrer Gemeinde

Wehrte Kollegin Vellguth,

nachdem wir nunmehr ein klein wenig Abstand genommen haben von den verheerenden Nachrichten, verursacht durch Sturmschäden in Ihrer schönen Gemeinde, ist es mir ein Anliegen, Ihnen diesen Brief zu schreiben.

Ich hatte mich über die Auswirkungen durch unsere Feuerwehrkameraden informieren lassen, wie schrecklich der Sturm gewütet haben muss. Aber auch die Fernseh- und Presseberichte gaben allen Anlass zur Sorge und Bestürzung.

Ich kann mir vorstellen, dass Sie in diesem Tagen stark gefordert sind, viele Fragen auf Sie einstürzen und viele Menschen von Ihnen Hilfe erwarten, aber auch, wo Sie in Ihrer Eigenschaft als Bürgermeisterin um Hilfe und Rat nachsuchen.

Die Menschen in Ihrer Gemeinde haben dies verdient.

Ich kann nur wünschen und hoffen, dass Sie fortan von solchen verheerenden äußeren Einwirkungen verschont bleiben, dass in Bälde Ihre schöne Gemeinde wieder so aufgebaut ist, wie sie einst war.

Dazu wünsche ich Ihnen die Kraft, den Menschen den Mut, und hoffentlich Hilfe von Vielen.

Mit freundlichen Grüßen


(Toni Schüller)

Ortsbürgermeister

Schnelle Hilfe für Acht

WS - 18.6.03

Die Provinzial-Rheinland stellt ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis. Die Bilder der fruchtbaren Folgen der Windhose, die sich letzten Dienstagabend den Weg durch Acht bahnte, sind allen noch gegenwärtig. Nach Sichtung der ersten Schäden, die teilweise beachtliche Ausmaße annehmen, kommt bei den Einwohnern die Frage auf: Was zahlt die Versicherung?



Martin Winninger von der Provinzial-Geschäftsstelle Nagel & Winninger aus Ettringen war am nächsten Morgen mit vier Mitarbeitern vor Ort, machte sich ein Bild von den Schäden und versuchte, seine Kundinnen und Kunden zu beruhigen. Schließlich sind 80 % der Häuser in der Eifelgemeinde bei der Provinzial-Rheinland versichert. Bis zum Mittag wurden alle Geschädigten aufgesucht und alle möglichen Sofortmaßnahmen eingeleitet. Bis jetzt sind schon eine Anzahl von Häusern repariert. Ein deutliches Zeichen dafür, wie es ist, ei-



nen zuverlässigen Versicherungspartner vor Ort zu haben. Der Slogan der Gesellschaft „Immer nah - immer da“ wurde auf die Probe gestellt. „Dabei wurde deutlich, dass dies nicht nur ein Werbespruch ist, sondern dass dieses Versprechen wirklich eingehalten wird“, macht Martin Winninger deutlich. Selbst die Kunden, die keine Sturmversicherung abgeschlossen hatten, wurden umfassend beraten und ihnen wurde Hilfestellung bei der Schadensbehebung angeboten. Neben den privaten Anwesen sind auch alle öffentlichen Bauten und viele der beschädigten Fahrzeuge bei der Provinzial gegen die verheerenden Schäden versichert. Auch hier läuft die Schadensabwicklung reibungslos.



Telefax



Verbandsgemeinde Vordereifel

z.Hd. Herrn Bürgermeister
Dr. Saftig

FAX Nr. 02651 – 8009-20

Verbandsgemeinde Vordereifel						
1	2	3	4	E	BB	
BM	1. Juni 2003					Kasse
BL						StA
Anl.			Az.			

Aktenzeichen: Ref. 9.73 Abfallwirtschaft
Telefon: 02 61/1 08-453
E-Mail: @kvmyk.de

Auskunft erteilt: Herr Krey
Telefax: 02 61/1 7 461
Datum: 11.06.2003

Seitenzahl: 3
☒ Zur Kenntnis
☐ Zur Weiterleitung

Unwetterkatastrophe in ACHT Hilfsmaßnahmen der Abfallwirtschaft

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Saftig,

zur Information an die Gemeinde und die betroffenen Bürger von ACHT sind als Soforthilfe folgende Aktionen in Vorbereitung (bitte die Bürger informieren):

Container für Bauschutt (Dachziegel, Mauerwerk u.ä.)

- für Kleinmengen von 1-2- cbm (Dachziegel, Mauerwerk) als Erstmaßnahme
- aus dem Straßenbereich und zur Freilegung von Zuwegungen
- Standort: Ortsmitte – Platz am Wegweiser „nach BAAR“
- Anlieferung durch SITA-Wagner – heute am Nachmittag
- Abholung: Bitte tel. Info, wenn gefüllt.

Grünschnitt (Astbruch, gekappte Äste, Sträucher usw.)

- Press-Sammelfahrzeug der Fa. SITA-Wagner ist am Do. 12.6.03 im Einsatz,
- sammelt Astwerk entlang der Straßen auf.
- Verladbar sind: Äste und kleine Bäume bis max. 8 cm Durchmesser
- (dickere Baumstämme können dabei nicht mitgenommen werden).
- Bitte noch Verladehilfe durch Mitarbeiter der KommAktiv stellen!

Seite 1 von 2

Kreishaus:
Bahnhofstraße 9
56068 Koblenz
Parkplatz/Einfahrt
Friedrich-Ebert-Ring

Sprechzeiten:
mo - fr 8.30 bis 12.00 Uhr

Internet:
www.mayen-koblenz.de
E-Mail:
info@mayen-koblenz.de

Telefon 02 61/10 80
Telefax 02 61/3 58 60
02 61/30 96 42

Bankverbindungen:
Sparkasse Koblenz
BLZ 570 501 20
Konto-Nr. 1 024

Kreissparkasse Mayen
BLZ 576 500 10
Konto-Nr. 8 581

Postbank Köln
BLZ 370 100 50
Konto-Nr. 24 60 508

Schreiben vom
11.06.2003

KREISVERWALTUNG MAYEN-KOBLENZ

Seite: 2

Sperrmüll (Möbel, Hausrat, Bodenbeläge u.ä.)

- für Sa. 14.6.03 ist im Verbandsgemeindebezirk ohnehin eine planmäßige Abfuhr der Voranmeldungen terminiert.
- Fa. SITA-Wagner wird dabei in Acht eine „Straßensammlung“ für Sperrmüll durchführen.
- Wegen des Notfalles ist für die betroffenen Haushalte die sonst übliche Mengenbegrenzung (4 cbm) aufgehoben.
- Der Sperrmüll sollte ‚sichtbar‘ am Straßenrand bereitgestellt werden.
- defekte Elektrogeräte – werden gesondert verladen.

**Entsorgung von Bauschutt, Abbruchmaterial,
Bauholz, Dachziegel usw.**

von den betroffenen Privathäusern:

Anliegend eine Adressliste von Containerdiensten der näheren Umgebung im Landkreis MYK zur individuellen Bestellung durch die Bürger, auf eigene Rechnung.

Da es sich hierbei um versicherte bzw. versicherbare Sturmschäden handelt, ist dafür keine Kostenanerkennung durch die Abfallwirtschaft des Kreises möglich.

Mit freundlichen Grüßen



Rainer Krey

Verbandsgemeindeverwaltung
V o r d e r e i f e l
56727 Mayen, Kelberger Str. 26, Tel.: 02651/8009-0

M e r k b l a t t !!! 12.06.2003 M e r k b l a t t !!!

An alle Bürgerinnen und Bürger von Acht!

Der Südwestfunk wird heute in seinem Radioprogramm einen Aufruf zur Hilfeleistung innerhalb der Ortsgemeinde Acht starten.

Melden sollen sich

- Aufräumhelfer**
- Maurer**
- Zimmerleute**
- Dachdecker.**

In Abstimmung mit der Ortsgemeinde Acht und der Verbandsgemeinde Vordereifel sollen die Helfer für den Einsatz am Samstag, 14. Juni 2003, eingeplant werden.

Um diese Planungen durchführen zu können, dürfen wir Sie bitten, das beiliegende Antwortschreiben umgehend, spätestens bis zum 13.06.2003, 12.00 Uhr, bei Frau Ortsbürgermeisterin Vellguth abzugeben.

Weitere Rückfragen und Auskünfte erteilt:

Nürnberg Hans-Peter
Tel.: 02651/800931
Fax: 02651/800920
e-mail: hp.nuernberg@vordereifel.de

Name, Vorname

56729 Acht, _____

Straße

Ortsgemeinde Acht

TERMIN ZUR ABGABE:

VG Vordereifel

FREITAG, 13.06.2003, 12.00 Uhr

Beseitigung von Sturmschäden

Ich/Wir benötigen Unterstützung durch freiwillige Helfer für nachstehende Arbeiten:

- ➔ _____
- ➔ _____
- ➔ _____
- ➔ _____
- ➔ _____

Material vorhanden: JA / NEIN

Anmerkungen:

Unterschrift

**Verbandsgemeindeverwaltung
Vordereifel
56727 Mayen, Kelberger Str. 26, Tel.: 02651/8009-0**

Merkblatt!!! 13.06.2003 Merkblatt!!!

An alle Bürgerinnen und Bürger von Acht!

Laut Mitteilung der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz, Abfallwirtschaft, findet am Samstag, 14.06.2003, die Sperrmüllabfuhr in der Ortsgemeinde statt.

Wegen des Notfalles ist für die betroffenen Haushalte die sonst übliche Mengengbegrenzung (4 cbm) aufgehoben!!!

TERMIN!!!

Die Abfuhrfahrzeuge werden zwischen 10.00 Uhr und 11.00 Uhr in Acht eintreffen!!!

TERMIN!!!

Es wäre wünschenswert, wenn die Müllwerker bei der Beladung der Fahrzeuge von Helfern unterstützt würden.

Weitere Rückfragen und Auskünfte erteilt:

Nürnberg Hans-Peter

Tel.: 02651/800931

Fax: 02651/800920

e-mail: hp.nuernberg@vordereifel.de

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

liebe Helferinnen und Helfer,

als Dank für die große Unterstützung und Hilfsbereitschaft lädt die Gemeinde Acht heute ab 17:00 Uhr zu einem Umtrunk am Pavillion in der Dorfmitte ein.

Außerdem hält sich für alle Hilfskräfte, die aufgrund der schweren Arbeit unter körperlichen Verspannungen leiden, in der Gemeindehausgarage ein Masseur bereit.

1. Beigeordneter Diederich



Ortsgemeinde Acht

56729 Acht, 13. Juni 2003

Einladung

zu einer Informationsveranstaltung " Förderung der Sturmschadenbeseitigung aus Mitteln der Dorferneuerung"

Liebe Achter Mitbürgerinnen und Mitbürger,

zum o.g. Thema werden am **Montag den 16.06.2003 um 10.00 Uhr** Vertreter der Kreisverwaltung Mayen - Koblenz und der Verbandsgemeindeverwaltung Vordereifel im Bürgerhaus informieren und für die Beantwortung von Fragen zur Verfügung stehen.

Außerdem wird die Möglichkeit gegeben konkrete Anträge mit Unterstützung der anwesenden Fachleute zu stellen.

Zum Besuch der Veranstaltung lade ich herzlich ein.

Eure Nanny Vellguth, Ortsbürgermeisterin



Pfarr-Brief für die Pfarreien

St. Quirinus und St. Dionysius

22.06.2003 bis 29.06.2003



Kath. Pfarramt • Mayener Str. 1 • 56729 Langenfeld • ☎ 02655/1342 • Fax: 02655/960297 •
• Bürostunden montags, dienstags, mittwochs und freitags von 10.00 bis 12.00 Uhr •

Gottesdienstordnung für die Pfarrgemeinde Kirchwald

Sonntag
22.06. **12. Sonntag im Jahreskreis**
17.00 Uhr Vorabendmesse
Kein Hochamt !!!



Kollekte für die vom Unwetter getroffenen Menschen in der Ortsgemeinde Acht am 21.06.2003

Die Gemeinde Acht braucht dringend Hilfe. Wir bitten Sie ganz herzlich um eine großzügige Spende. Spendenquittungen werden auf Wunsch beim Pfarramt Langenfeld erstellt (bitte dann die Spende im Briefumschlag mit Namen und Adresse abgeben).

Mittwoch
25.06. **Frauengemeinschaft**
14.30 Uhr Wortgottesdienst im Gemeindehaus
Wir laden alle Frauen, die das 60. Lebensjahr vollendet haben zum gemütlichen Kaffeenachmittag ins Gemeindehaus ein.
Der Vorstand freut sich über eine rege Beteiligung.

Freitag
27.06. **18.30 Uhr hl. Messe – Heiligstes Herz Jesu**
Hl. Messe zur immerw. Hilfe
Hl. Messe zum hl. Judas Thaddäus

Sonntag
29.06. **Hl. Petrus u. Hl. Paulus, Apostel**
17.00 Uhr Vorabendmesse
Hl. Messe für Leb. u. Verst. d. Fam. Neis-Regenberg-Wagner
Kollekte für die Aufgaben des Papstes
Kein Hochamt !!!

Tauftermin: **Nach Vereinbarung**
Ministrantendienst:
27.06. Hübner, J.-Seiwert, A.
28.06. Schneider, J.-Schausten, Marc-Selsam, J.-Degen, Ch.

Ehrenamtliche leisteten tolle Hilfe in der Ortsgemeinde Acht

MB - 20.6.03

Das schwere Unwetter in der vergangenen Woche hinterließ in der Ortsgemeinde Acht verheerende Sturmschäden. Zahlreiche Hausdächer wurden abgedeckt oder beschädigt, Scheunen stürzten ein und Bäume knickten um. Bis zum Morgengrauen war die Ortsgemeinde ohne Stromversorgung. Zum Glück gab es jedoch keine Verletzten.

Sichtlich betroffen machte sich Bürgermeister Dr. Alexander Saftig vor Ort ein Bild. Dankbar war er über die schnelle und professionelle Hilfeleistung der unterschiedlichen Organisationen und der Bevölkerung aus den benachbarten Gemeinden.

Besonderer Dank gilt dem Einsatzleiter Hermann-Josef Schmitt sowie dem Kreisfeuerwehrinspekteur Walter Weber, die die zahlreichen Feuerwehrleute aus

den Ortsgemeinden Acht, Arft, Baar, Ettringen, Herresbach, Kirchwald, Kottenheim, Langenfeld, Nachtsheim, Siebenbach und Virneburg sachkundig angewiesen haben.

Ebenso gilt ein herzliches Dankeschön den Kräften des THW und DRK, den Förstern, dem Notfallseelsorger sowie dem leitenden Notarzt.

Ein Dank auch an die Mitarbeiter des RWE, die sich in der Nacht um die Stromversorgung kümmerten. Die Komm-Aktiv und das Straßen- und Verkehrsamt entsendeten auch zahlreiche Mitarbeiter, die sich in den folgenden Tagen mit Aufräumarbeiten beschäftigten.

Die Bürgerinnen und Bürger der Ortsgemeinde Acht zeigten sich erfreut, über die Unterstützung des Ministerpräsidenten Kurt Beck, der sich ein Bild von den Schäden machte und eine Spende in Höhe von 10.000 Euro zusagte.

Daneben hat die Landesregierung ein Sonderspendenkonto bei der Kreissparkasse Mayen (Konto-Nummer: 900 291 550, BLZ: 576 500 10) eingerichtet.

Für die kurzfristige Zukunft, so Bürgermeister Dr. Saftig, wird die Verwaltung schwerpunktmäßig den Opfern in Acht zur Verfügung stehen. Aus diesem Grund ist der Mitarbeiter Hans-Peter Nürnberg als Koordinator eingesetzt. Es gilt nunmehr die Schadensfälle aufzuarbeiten und gemeinsam mit dem Innenministerium Kriterien zur Verteilung der Spendengelder zu erarbeiten, so Dr. Saftig.



Spenden für Sturmopfer in Acht



VL: Karl-Josef Esch (stellv. Vorstandsmitglied KSK Mayen), Jörg Lempertz (Bürgermeister der VG Mendig), Nanny Vellguth (Bürgermeisterin der Gemeinde Acht), Dr. Alexander Saftig (Bürgermeister der VG Vordereifel), Peter Schaaf (Vorstandsvorsitzender KSK Mayen), Achim Diensberg (Bürgermeister der Stadt Mendig).

Foto: KE

KE. Die Eifelgemeinde Acht wurde von dem verheerenden Sturm in der vergangenen Woche hart getroffen. Nach dem

Schock der betroffenen Bürger kam natürlich auch schnell die Frage auf, ob diese zum Teil sehr großen Schäden von den

Versicherungen reguliert werden. Aber auch da kam wie so oft in derartigen Fällen für viele die Ernüchterung. Zwar waren

die meisten Häuser grundsätzlich gegen die Schäden bei Naturkatastrophen versichert, aber auch zum großen Teil nicht im ganzen Umfang. Und so standen von jetzt auf gleich Existenzen auf dem Spiel. Zum Glück setzte praktisch sofort eine Welle der Hilfsbereitschaft ein um den Menschen zu zeigen, dass sie mit diesem unverschuldeten Schicksal nicht alleine gelassen werden. So konnte sich die Ortsbürgermeisterin der Vordereifel-Gemeinde Acht, Nanny Vellguth und der Bürgermeister der Verbandsgemeinde Vordereifel, Dr. Alexander Saftig, auch über eine Spende der Kreissparkasse Mayen in Höhe von 5.000,00 Euro sowie über eine Spende der Mendiger Aktion „Nachbarn in Not“ in Höhe von 1.000,00 Euro freuen, die am vergangenen Freitag übergeben wurden.

Eugen Apeldorn, Kolpingstrasse 9, 56727 Mayen

Mobil 0179-5144174
Fax 02651-73134

Naturkatastrophe in Acht

Sehr geehrte Damen und Herren!

Erschüttert durch die Bilder aus dem Örtchen Acht möchte ich am Freitag, den 20.06.03, ein Benefizkonzert auf dem Forum Mayen veranstalten. Der Erlös soll vollständig den Geschädigten der Naturkatastrophe zur Hilfe kommen.

Doch dafür brauche ich, braucht Acht Sie als helfende Kraft!

Hiermit möchte ich Sie um eine schnelle finanzielle Unterstützung für die Sturmgeschädigten in Form von Sponsoring bitten.

Während des Konzerts treten mehrere Bands verschiedener Musikrichtungen unentgeltlich zwischen vorauss. 15.00 bis 20.00 Uhr auf. **Als Schirmherrin der Aktion konnten wir Frau Vellguth, Bürgermeisterin von Acht, gewinnen.**

Die am selben Tag stattfindende Kirmes auf dem Marktplatz sowie die angestrebte Medienpräsenz bei Radio, TV und Print garantieren Aufmerksamkeit. Auch ist ein Verlosen von gesponsorten Dingen geplant.

Im Namen der Geschädigten bedanke ich mich schon jetzt für Ihre Bemühungen!

Bitte kontaktieren Sie mich möglichst noch heute unter der Faxnummer 02651-73134.

Mit freundlichen Grüßen,

Eugen Apeldorn



Benefizkonzert für die Sturm-Opfer von Acht

Eugen Apeldorn: „Ich wollte einfach mehr tun als spenden“



Eugen Apeldorn mit seinen Geschwistern und Freunden sowie Mayens Bürgermeisterin Veronika und Nanny Vellguth, Bürgermeisterin von Acht.

Mayen. Was der 21-jährige Eugen Apeldorn, seine Geschwister und die Mitschüler seiner Geschwister während der Mayener Schützenkirmes veranstaltet haben, ist beachtlich und beispielhaft. „Ich wollte einfach mehr tun als spenden“, erklärte der junge Mann und fügte an: „Wir haben uns gedacht, gerade im Rahmen der Schützenkirmes sollte man die Menschen in Acht, die durch

ein Naturereignis große Schäden erlitten, nicht vergessen. Unter dem Motto „Mayener helfen Achtern“ wollen wir durch eine Verlosung, mit Spendenboxen und Werbung für Mayener Unterneh-

men Geld sammeln und es zu 100 Prozent den Geschädigten aus Acht zur Verfügung stellen.“ Eine prima Idee, die höchste Anerkennung verdient.

Die Schirmherrschaft für diese Veranstaltung haben die Ortsbürgermeisterin von Acht, Nanny Vellguth und Veronika Fischer, Mayens Bürgermeisterin übernommen. Veronika Fischer wies in ihrer Ansprache darauf hin, dass durch die Katastrophe in Acht die Kraft der Naturgewalten deutlich geworden sei. Es habe sich aber auch gezeigt, dass die Menschen in der Not enger zusammenrücken und einander helfen. Ausdrücklich dankte sie den Initiatoren dieses Konzertes, den Bands, die an diesem Tag auf eine Gage verzichteten und den Firmen, die diese Veranstaltung gesponsert haben.

„Wir werden den Tag nie vergessen“, hob Nanny Vellguth hervor, „an dem innerhalb von Sekunden ein Sturm in unserem Ort eine Spur der Verwüstung hinterlassen hat. Die Menschen waren traumatisiert. Umso mehr haben wir uns darüber gefreut, dass die Geschä-

digten unmittelbar nach diesem schrecklichen Naturereignis Hilfe und Zuspruch erfahren.“ Auch Nanny Vellguth dankte Eugen Apeldorn und seinen Freunden für ihre Unterstützung durch diese Veranstaltung. Ihren Dank sprach sie auch den Beschäftigten der Verbandsgemeinde Vordereifel, den Hilfsorganisationen und den vielen Helfern aus nah und fern aus. Am Ende ihrer Dankesworte zeigte sie sich überzeugt davon, dass in Acht bald wieder der Alltag eintreten wird.

Auf der Bühne zu sehen und zu hören waren Reinhold Oberhoffer und Peter Schmitz als Alleinunterhalter sowie die Bands „Spaija-Gang“ und „Highfly“. Auf die Frage, ob er mit der Veranstaltung zufrieden sei, antwortete Eugen Apeldorn, das Konzert selbst habe alle Erwartungen erfüllt, der Besuch hätte allerdings etwas besser sein können; eine Aussage die man nur bestätigen kann. Die „Spaija-Gang“ und „Highfly“ machten tolle Musik und die Stimme von Peter Schmitz zu hören, ist ein absoluter Genuss.

-JO-



MB - 5.9.03

Benefizveranstaltung auf dem Sportplatz in Langenfeld

Am Samstag, 6. September 2003 findet auf dem Sportplatz in Langenfeld ein Turnier mit 15-E-Juniorenmannschaften statt. Folgendes Programm ist geplant:

10.00 Uhr Turnier mit 15 E-Jugendmannschaften

14.00 Uhr Siegerehrung durch Verbandsbürgermeister Dr. Saftig

14.15 Uhr Verlosung Original - Trikot 1. FC Köln mit Unterschriften

14.30 Uhr Fußballspiel Lokale Ratsherren Auswahl - Lokale Alte Herren Auswahl

Die Jugendabteilungen der Vereine DJK Baar, SV Herresbach, SC Kirchwald und TuS Langenfeld haben sich bereit erklärt die Ausrichtung zu übernehmen. Die Organisation übernahm der Fußballkreis Rhein-Ahr.

Der Erlös dieser Veranstaltung wird der Gemeinde Acht für die Neugestaltung des Vorplatzes am Jugendraum gespendet.

Ich würde mich sehr freuen, wenn viele Achter Einwohner an dieser Benefizveranstaltung teilnehmen würden.

Auch möchte ich mich an dieser Stelle im Namen der Achter Bevölkerung für das Engagement und die Hilfsbereitschaft bei allen Beteiligten recht herzlich bedanken.

Ihre Nanny Vellguth, Ortsbürgermeisterin

MB - 5.9.03

KICKEN UND SPENDEN FÜR DIE GEMEINDE ACHT

E-Jugend-Benefizturnier

am Samstag, 6. September 2003, in Langenfeld

Veranstalter: Fußballkreis Rhein/Ahr

Ausrichter: SC Kirchwald, TuS Langenfeld, DJK Baar, SV Herresbach

Turnierplan

Gruppe A

JSG Bachem

SV Wershofen

SV Ochtendung II

JSG Baar

JSG Mendig

Gruppe B

JSG Eich/Kell

JSG Kirchwald

Ahrweiler BC

JSG Adenau

TuS Kottenheim

Gruppe C

JSG Rhld. Mayen

SV Wershofen II

JSG Adenau II

Grafschafter SV

SV Oberzissen



Ehrung der teilnehmenden Mannschaften:

14.00 Uhr Verlosung eines Trikots des 1. FC Köln mit Unterschriften der Spieler

14.30 Uhr Prominenten-Fußballspiel:
Ratsauswahl gegen Alte-Herren-Auswahl

Spenden für Nachbarn in Not



ACHT (rb). Bürgermeisterin Nanny Vellguth erhielt im Bürgerhaus der vom orkanartigen Sturm schwer geschädigten Ortsgemeinde vom KSK-Vorstandsvorsitzenden Peter Schaaf und vom stellvertretenden Vorstandsmitglied Karl- Josef Esch zur Linderung der Not einen 5 000-Euro-Scheck. Von "Nachbar in Not" (Kellbach-Trio, Stadt Mendig und Bundeswehr Mendig) gab es einen 1 000-Euro-Scheck und eine BW-Luftaufnahme, überreicht von Bürgermeister Achim Diensberg und VG-Bürgermeister Jörg Lempertz. Foto: rb

Benefizkonzert für Acht

MAYEN. Ein Benefizkonzert für Acht findet am Samstag, 21. Juni, auf dem Mayener Marktplatz im Rahmen der Schützenkirmes statt. Vier Bands treten von 15.30 bis 21.30 Uhr auf. Organisator Eugen Apeldorn hofft auf viele Sponsoren und Mayener Bürger, die die Aktion mit Spenden unterstützen. Die Bürgermeisterinnen Veronika Fischer (Mayen) und Nanny Vellguth (Acht) sind die Schirmherrinnen.

Nachbarn helfen Nachbarn in Not

Spende der Mendiger Aktion "Nachbarn in Not" an die Gemeinde Acht wurde übergeben



Spendenscheckübergabe durch Achim Diensberg und Jörg Lempertz an Nanny Vellguth.

Foto: SF

Mendig/Acht. Die Bürger der durch das schwere Unwetter in der vergangenen Woche betroffenen Gemeinde Acht unweit des Nürburgrings erfuhren in den darauffolgenden Tagen eine große Welle der Hilfsbereitschaft aus den umliegenden Regionen. Auch die Mendiger Aktion „Nachbarn in Not“ beschloss spontan, den Bewohnern des kleinen Eifel-

städtchens in deren Not zur Seite zu stehen und spendete einen Betrag in Höhe von 1.000 Euro. Stadtbürgermeister Achim Diensberg und Verbandsbürgermeister Jörg Lempertz besuchten die Vordereifel-Gemeinde am vergangenen Freitag, um sich vor Ort ein Bild von den verheerenden Verwüstungen zu machen und um der Ortsbürgermeisterin von Acht,

Nanny Vellguth, die Spende zu überreichen.

Mit dieser Hilfsaktion erfüllte „Nachbarn in Not“ wieder einmal das von ihr angestrebte Ziel, den Menschen, die ohne eigenes Verschulden in Not geraten sind, zu helfen und dabei den Begriff „Nachbarn“ nicht nur auf die unmittelbare Umgebung von Mendig zu beschränken. S.F.

Spontane Hilfe für die Sturmpfer in Acht

MB - 20.6.03



v.l.n.r. Karl-Josef Esch, KSK Mayen, VG-Bürgermeister Jörg Lempertz, Ortsbürgermeisterin Nanny Vellguth, Bürgermeister Dr. Alexander Saftig, Kreissparkassendirektor Peter Schaaf und Stadtbürgermeister Achim Diensberg, Mendig

Erfreulich ist die Hilfsbereitschaft für die Sturmpfer in der Ortsgemeinde Acht.

So konnten Ortsbürgermeisterin Nanny Vellguth und Bürgermeister Dr. Alexander Saftig einen Scheck der Verbandsgemeinde Mendig in Höhe von 1.000 Euro aus dem Fond "Nachbarn in Not" sowie einen weiteren Scheck der Kreissparkasse Mayen von 5.000 Euro entgegennehmen.

Die Achter sagen von Herzen danke!

Liebe Leserinnen und Leser,

Pfingstdienstag 2003 war für die Bürgerinnen und Bürger von Acht ein Tag, den sie wohl nie vergessen werden.

In kurzer Zeit hat ein Gewittersturm in unserem Ort eine Spur der Verwüstung hinterlassen.

Wir, die Bürgerinnen und Bürger von Acht, sahen uns mit einer Situation konfrontiert, mit der keiner von uns gerechnet hatte und rechnen konnte.

Nach dem Gewitter bot sich uns ein trauriges Bild: eingestürzte Gebäude, abgedeckte Häuser, umgeknickte Bäume, beschädigte Autos; ein wirres Durcheinander.

Wir standen zunächst traumatisiert in diesem Chaos.

In dieser außergewöhnlichen Situation haben wir unverzüglich Hilfe und Zuspruch erfahren.

Ich möchte im Namen der Achter Bürgerschaft allen danken, die sich mit uns am Abend des Ereignisses und in den Tagen danach um die Beseitigung der Schäden bemüht haben.

Dieser Dank gilt den Rettungskräften der Feuerwehren, dem DRK, dem THW, den Mitarbeitern der RWE und der SAG, der Verbandsgemeindeverwaltung Vordereifel, der Straßenmeisterei Mayen, der Forstverwaltung, der Firma KommAktiv und den vielen Helferinnen und Helfern aus Nah und Fern, die spontan und ohne zu zögern zur Stelle waren, als sie gebraucht wurden.

Dank sagen möchten wir auch denjenigen, die uns finanzielle Unterstützung angeboten haben, z. B. der Rheinzeitung, dem Land Rheinland-Pfalz, den örtlichen Banken und vielen Privatpersonen.

Es tut gut zu sehen und zu erfahren, dass Viele Hand angelegt und an uns gedacht haben in dieser schwierigen Zeit.

Ich bin davon überzeugt, dass die Achter Bürgerinnen und Bürger diese Ausnahmesituation meistern und der Alltag sich bald wieder normalisiert, denn es lebt und arbeitet sich nicht gut im dauernden Interesse der Öffentlichkeit.

Obwohl man es kaum fassen kann, so sind während des schrecklichen Sturmes und bei den ersten Aufräumarbeiten keine Menschen zu Schaden gekommen. Auch dafür danken wir von ganzem Herzen.

Ihre Nanny Vellguth, Ortsbürgermeisterin

1500 Euro für guten Zweck gesammelt

Mitarbeiter des St. Elisabeth Krankenhaus Mayen helfen Ortsgemeinde Acht



Ortsbürgermeisterin Nanny Vellguth bei Entgegennahme der Spende von Geschäftsführer Markus Heming.

Foto: privat

Mayen. Kürzlich übergab Geschäftsführer Markus Heming, der Ortsbürgermeisterin der Ortsgemeinde Acht, Nanny Vellguth und Dieter Diederich als Gemeinderatsmitglied einen Spendenbetrag von 1500 Euro. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des St. Elisabeth Krankenhaus Mayen hatten sich spontan entschlossen, beim Sommerfest des Krankenhauses und

danach im Haus für die, von einer Naturkatastrophe stark getroffene Ortsgemeinde Acht, zu sammeln. Hier fielen bei einem Fußballspiel zwischen dem Deutschen Roten Kreuz und Mitarbeitern des Krankenhauses insgesamt 10 Tore; für jedes Tor hatten die Geschäftsführer Markus Heming (St. Elisabeth Krankenhaus Mayen) und Bernhard Schneider (DRK-Kreisverband

Mayen-Koblenz) 10 Euro gespendet. Darüber hinaus wurden im Krankenhaus Spendenboxen aufgestellt, so dass der Betrag zustande kam. Initiatoren der Aktion waren der Betriebsratsvorsitzende Mathias Schmitz und sein Vertreter Hans-Peter Klöckner, Dr. Günter Treppmann, Assistenzarzt der chirurgischen Abteilung, sowie Personalreferent Georg Schmitz.

Aus den Parteien

CDU Langenfeld

Grillfest des CDU-Ortsverbandes Langenfeld am 28.06.2003 in Acht

Am Samstag, 28. Juni 2003, findet das diesjährige Grillfest des CDU-Ortsverbandes Langenfeld ab 14.00 Uhr an der alten Schule in Acht und nicht wie ursprünglich geplant und auch veröffentlicht in Langenfeld statt.

Wie wir alle wissen, wurde die Gemeinde Acht von dem schweren Unwetter am 10.06.2003 in besonders dramatischer Weise heimgesucht. Der Erlös des Grillfestes wird daher in voller Höhe der Gemeinde Acht zur Verfügung gestellt. Auch wenn diese Hilfe nur ein Tropfen auf einem heißen Stein sein kann, so möchten wir doch mit dieser Initiative ein Zeichen der Solidarität und der Hilfe mit und für die Bürgerinnen und Bürger in der Gemeinde Acht setzen.

Zu diesem Grillfest sind alle, die Spaß am Feiern haben, mit Kind und Kegel recht herzlich eingeladen.

Für das leibliche Wohl der Gäste wird zu ermäßigten Preisen bestens gesorgt. Wir würden uns sehr freuen, wenn das Grillfest eine große Resonanz finden würde."

MB - 20.6.03

Grillfest des CDU-Ortsverbandes Langenfeld in Acht



MB - 11.7.03



Das diesjährige traditionelle Grillfest des CDU-Ortsverbandes Langenfeld fand in diesem Jahr an der "Alten Schule" in Acht statt. Bei herrlichem Wetter konnte der Ortsverband zahlreiche Gäste begrüßen. Unter den Gästen befanden sich auch der Bundestagsabgeordnete Wilhelm Josef Sebastian und der Landtagsabgeordnete Dr. Adolf Weiland. Beide nutzten die Gelegenheit, um mit den erst kürzlich von einem Unwetter betroffenen Achter Bürgern über diese schlimme Ereignis zu sprechen und die bereits erfolgten Aufräumarbeiten zu bestaunen. Zur Bewältigung der eingetretenen Schäden wird auch dieses Grillfest ein ganz klein wenig beitragen, denn der Erlös des Festes wird in voller Höhe der Ortsgemeinde Acht zugute kommen. Erfreulich war, dass Bürgerinnen und Bürger aller zum Ortsverband Langenfeld gehörenden Ortsgemeinden und auch Freunde aus den benachbarten Ortsverbänden das Grillfest besuchten.

Das Grillfest ging bis in den späten Abend und bot allen Teilnehmern die Gelegenheit, frei und ungezwungen über kommunal- und auch über bundespolitische Themen - so zum Beispiel mit den beiden anwesenden Abgeordneten - zu diskutieren.

**Beim Alte-Herren-Fußballturnier
der Verbandsgemeinde Vordereifel spielten
die Mannschaften zu Gunsten
der Ortsgemeinde Acht**

**SV Monreal/Reudelsterz konnte den Pokal am 21.06.2003
mit nach Hause nehmen**

Traditionell fand am 21.06.2003 das Alte-Herren-Turnier der Verbandsgemeinde Vordereifel in Bermel statt. Der SV Bermel/Niederelz war anlässlich seines 40jährigen Bestehens Ausrichter dieses Turniers. Die acht Mannschaften waren in drei Gruppen aufgeteilt. Die Gruppenersten kamen in die Endrunde.

Der SV Bermel/Niederelz wurde Gruppensieger der Gruppe I, in der noch die TuS Kehrig und JSV Ettringen spielten. In der Gruppe II konnte sich DJK Baar gegen SG Nachtsheim/Münk durchsetzen und in der Gruppe III unterlagen die SV Herresbach und die SV Weiler/Luxem dem SV Monreal/Reudelsterz.

Die Mannschaften vom SV Monreal/Reudelsterz, DJK Baar und der SV Bermel/Niederelz standen sich nun in der Endrunde gegenüber.

Hier wurde bei nahezu tropischen Temperaturen um jeden Meter Boden gekämpft. Im ersten Endrundenspiel trennten sich die SV Bermel/Niederelz und die DJK Baar mit 0:1.



Die anschließende Begegnung des SV Monreal/Reudelsterz mit der SV Bermel/Niederelz endete 1:0.

Im Endspiel konnte sich der SV Monreal/Reudelsterz gegen die DJK Baar nach Elfmeterschießen mit 4:3 durchsetzen und den Turniersieg davontragen.

Die anschließende Siegerehrung nahm der Bürgermeister der Verbandsgemeinde Vordereifel, Dr. Alexander Saftig, vor.

Dr. Saftig bedankte sich bei den Mannschaften für ihr erbrachtes Engagement und die sportliche und faire Spielweise, bei dem Schiedsrichter Michael Pellenz, dem die alleinige Spielleitung übertragen war, der Turnierleitung, die für einen reibungslosen Ablauf sorgte, sowie beim DRK, welches den ganzen Tag mit einem Krankenwagen vor Ort war.

Dank gebührt aber auch den Fußballern der einzelnen Vereine, ohne die ein solches Turnier niemals zustande gekommen wäre, für die Bereitschaft ihre Freizeit zu opfern.

Anschließend nahm Dr. Saftig freudig eine Spende in Höhe von 800,00 EUR entgegen. Dieser Betrag wurde von den einzelnen Mannschaften bereitwillig für die Sturmpfänder des Eifeldorfes Acht gegeben, indem sie teilweise auf ihre Startgelder und ihre vollständigen Siegpriämien verzichteten.

Das Alte-Herren-Turnier hat Tradition und diese wird im nächsten Jahr in Ettringen mit dem JSV Ettringen als Ausrichter fortgeführt.

Solidarität mit Achter Bürgern

Ortsbürgermeisterin Nanny Vellguth erhielt Erlös aus Benefiz-Veranstaltung sowie aus einem Pokalschießen der St. Sebastianus Schützenbruderschaft



Bei der Spendenübergabe zeigte sich auch Bürgermeisterin Veronika Fischer vom Engagement der Mitbürger erfreut.
Foto: BS

Acht/Mayen. Den Tag des großen Unwetters und der Verwüstung am 10. Juni in der Eifelgemeinde Acht werden deren Bürgerinnen und Bürger wohl niemals vergessen. Vergessen werden sie aber sicherlich auch nicht die Hilfsbereitschaft und die Solidarität vieler, oft wildfremder Menschen, die Hilfe anboten. „Wir waren erfreut über jeden, der uns mit Rat und Tat, aber auch mit Spenden für die schuldlos in Not geratenen Menschen half“, so Ortsbürgermeisterin Nanny Vellguth. „Und wir waren auch überrascht, wie viele Menschen durch ihre Hilfe ein „Signal“ setzten. Überall hört man, dass die Menschen oftmals Egoisten wären, aber wir haben darüber hinaus die Erfahrung gemacht, dass, wenn man wirklich in Not ist, wir zumindestens in Acht sehr große Hilfe erfahren haben“,

freute sich die Ortschaftsfrau von Acht, als ihr im Beisein von Mayens Bürgermeisterin Veronika Fischer wieder zwei beachtliche Schecks im altherwürdigen Rathaus der Eifelstadt übergeben wurden. Einmal hatten Eugen Appeldorn und seine Geschwister Philipp, Richard, Konrad und Anne die Idee, am 21. Juni eine Benefiz-Veranstaltung unter dem Motto: „Mayener rocken für Acht“, mit diversen Musikakteuren auf dem Marktplatz durchzuführen. Dabei kam die stolze Summe von 2.320,72 Euro zusammen. Desweiteren kam eine Spende der St. Sebastianus Schützenbruderschaft über 560 Euro dazu, die von den Schützenbrüdern Günter Langenfeld und Fritz Stein übergeben wurde. Man hatte von der Romfahrt einen Pokal mitgebracht, der bei den Schützen

„ausgeschossen“ werden sollte. Da kam jedoch eine spontane Sinnesänderung, als die Männer in Grün von der Misere in Acht erfuhren. Denn das Geld floß nicht in die Schützenkasse sondern wurde mit einem zusätzlichen Erlös der Sammlung beim Schützenfrühstücken für die Bürger von Acht gespendet, um so den hehren Schützenslogan „Für Glaube, Sitte und Heimat“ voll zu erfüllen. Großes Lob von Mayens Bürgermeisterin Veronika Fischer: „Das ist typisch für die Mayener. Man zeigt sich solidarisch mit Menschen, Nachbarn die in Not geraten sind, und denen muß man helfen. Für die Menschen in Acht ist es wichtig zu wissen: „Wir sind nicht alleine, da gibt es auch noch Bürger die für andere da sind. Und das ist einfach wunderbar“, so Frau Fischer. - BS -



Schüler zeigten Solidarität: 7000 Euro für Sturmpfer in Acht erwandert

„Wir wandern - Sie spenden“: Unter diesem Motto stand die Hilfsaktion der Regionalen Schule Nachtsheim für die Gemeinde Acht. Mit einem Solidaritätsmarsch, der die Schüler von Nachtsheim über St. Jost nach Langenfeld führte, wurde eine große Hilfsbereitschaft bei Eltern, Verwandten und Nachbarn ausgelöst. Die Schüler suchten sich Sponsoren für ihre Kilometer. So kam

der Betrag von knapp 7000 Euro, der von der Schule aufgerundet wurde, zusammen. In der Regionalen Schule Nachtsheim übergab Rektor Werner Lutz im Beisein von Jugendlichen, VG-Bürgermeister Alexander Saftig und Oberamtsrat Ewald Becker den Scheck an Nanny Vellguth. Die Bürgermeisterin von Acht dankte für das soziale Engagement und die Hilfsbereitschaft. ■ Foto: L. Stein



Kempenicher helfen in Acht

Wer den kleinen Eifelort Acht besucht, dem fallen viele neu gedeckte Dächer auf. Das Dörfchen präsentiert sich schon fast wieder so wie vor dem großen Sturm, der vor Wochen innerhalb von wenigen Minuten eine Schneise der Verwüstung zog. „Erstaunlich, wie viele Menschen uns geholfen haben durch kräftiges Anpacken oder großzügige Spenden“, freut sich Ortsbürgermeisterin Nanny Vellguth (r.). Auch die Pfarrgemeinde Kempenich half auf Anregung von Pater Egon Wagner. Bei einer Kollekte kamen 1200 Euro zusammen, die Elli Schneider (l.), Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, nun überreichte. (hjs) ■ Foto: Schneider

Hilfswelle ebbt nicht ab

Provinzial Rheinland unterstützt
Ortsgemeinde Acht mit 1.500,00 Euro

MB - 25.7.03



(v.l.) Martin Wwinner, Büro Nagel & Wwinner, Ettringen, Generaldirektor Gerd, Provinzial Koblenz, Ortsbürgermeisterin Nanny Vellguth, Bürgermeister Dr. Alexander Saftig.
Foto: ST

Acht/Vordereifel. Die Bilder der Ortslage Acht, durch die bei einem kurzen aber heftigen Unwetter eine Windhose eine Schneise der Verwüstung schlug, sind durch alle Medien bundesweit verbreitet worden. Nahezu jedes Haus in der Ortsgemeinde hat Schäden davon getragen, teilweise gering, teilweise massiv. Eine nicht erwartete Hilfswelle ist über die Ortsgemeinde gerollt und zeigt, dass in der Not, trotz allen heutigen Unkenrufen einer anonymen Gesellschaft, Solidarität mit den Betroffenen besteht. Die größte psychologische Wirkung zeigte im Nachhinein die sofortige Aufstellung von zentralen Müllcontainern, in die die Geschädigten alle zerstörten Materialien abliefern konnten. Sechs bis acht Container standen ständig in der Ortslage, so dass nach rd. vier Tagen der Ort fast von allen Schadensresten befreit war. Auch heute, fünf Wochen später, sind Handwerker dabei, zu hämmern, zu klopfen, zu sägen, es werden ständig noch Container benötigt. Die Entsorgung funktioniert rei-

bungslos. Diese Kosten der Entsorgung werden durch die allgemeinen Spenden, vor allem die Gelder des Ministerpräsidenten Kurt Beck sowie wie möglich abgedeckt und finanziert. Die Schadensregulierung durch die Provinzial selbst ist, so in einem Gespräch mit Herrn Gerd Bruchof, Gebietsdirektor für die Gebietsdirektion Koblenz, unbürokratisch und in großem Umfang unter Einbindung der örtlichen Versicherungsagentur Nagel & Wwinner in Ettringen erfolgt. Nunmehr hat der Hauptvorstand der Provinzial aufgrund der durch diese Containeraktion ersparten Versicherungsleistungen seine Unterstützung zugesagt und eine Spende von 1.500,00 Euro gezielt für diese Kosten gewährt.

Ortsbürgermeisterin Nanny Vellguth und Bürgermeister Dr. Saftig dankten den Vertretern der Provinzial ganz herzlich für diese Spende, die neben dem Finanzierungseffekt einen weiteren Ansporn für die Betroffenen bietet, die Gewissheit, dass sie nicht allein gelassen werden. - ST -

Menschen Bernd Wagner: „Helfen ist doch selbstverständlich!“



Sie reparierten gratis (v.li.): Karl Hansen, Bernd Wagner, Timo Mertens

➤ Schön zu wissen, dass es immer noch Menschen gibt, die spontan helfen, wenn andere in Not sind. So geschehen in dem Dörfchen Acht mitten in der Eifel. Nur drei Minuten lang wütete dort ein Tornado. Danach ist das Dorf nicht wiederzuerkennen. Keines der 39 Gebäude bleibt unbeschädigt. Zwei Häuser sind total zerstört, über ein Dutzend haben keine Dächer mehr. Autos sind zertrümmert. Das ganze Dorf liegt in Schutt. Als Elektromeister Bernd Wagner

(36) aus dem 20 Kilometer entfernten Weiler davon hört, bietet er sofort seine Hilfe an. Zusammen mit seinen Mitarbeitern Karl Hansen und Timo Mertens fährt er gleich los und setzt in Acht die Straßenbeleuchtung und in der Kirche das Glockengeläut wieder instand. „Da habe ich gar nicht lange überlegt. Das ist doch selbstverständlich.“ Überhaupt die Hilfsbereitschaft. Nach einem Radioaufruf eilen 60 Helfer von Karlsruhe bis Leverkusen herbei, um den Schutt zu beseitigen und die Straßen freizuräumen. Bürgermeisterin Nelly Vellguth: „Ich bin dankbar für die große Solidarität. Auch im Dorf war jeder für jeden da. Das war eine schöne Erfahrung.“

Manfred Tempel, In der Warthe 18, 56729 Herresbach

**An die
Einwohner von Acht**



Manfred Tempel
Bezirksleiter
Bauspar- und
Finanzierungsfachmann (BWB)
In der Warthe 18
56729 Herresbach
Telefon: 02656 1836
Mobil: 0171 5361536
Telefax: 02656 1289

Beratungsbüro
Gobelstraße 19-21
56727 Mayen
Telefon: 02651 73001
Telefax: 02651 6917
E-Mail: manfred.tempel@wuestenrot.de
Montag und Mittwoch
von 9-12,30 und 14-18 Uhr

Sonderkreditprogramm

für alle vom Unwetter betroffene Bewohner von Acht

Sehr geehrte Damen und Herren !

Aus Funk und Fernsehen erfuhren wir von dem furchtbaren Unwetter, das ihr schönes Dorf sehr stark in Mitleidenschaft gezogen hat.

Auch wir wollen unsere Solidarität bekunden, und haben uns entschlossen, Ihnen durch ein Sonderkreditprogramm den Wiederaufbau zu erleichtern.

Zins	3,55 %
anf. effektiver Jahreszins	3,61 %
Auszahlung	100 %

Ihre Vorteile:

z.B.: € 10.000,00 schnelle Auszahlung

anfängliche monatliche Rate **€ 59,17**

*fest bis Zuteilung des neu abzuschließenden Bausparvertrages (nach Zuteilung, ca. 32 Monate, nominal 4,25 %, effekt. 5,10 %, mtl. Zins- und Tilgung € 100,00)

- die Sofortauffüllung erhalten Sie von der Wüstenrot-Bank
- keine zusätzlichen Bausparbeiträge
- kein Grundbucheintrag bis € 10.000,00

Mit freundlichen Grüßen
Manfred Tempel

Greifen Sie zum Telefon 02651/73001 - Ich bin für Sie da!!!!!!

Unwitterschäden ???

Wir helfen !!!

Wir bieten Ihnen unser Sonderkreditprogramm:

- 3,99^{*}% nom., Zinsschreibung 8 Jahre, max. Betrag von 50.000 €. * 4,10% effektiv
- Vorfinanzierung der Versicherungsschädigung zu 2,75^{*}% variabel. * 2,78% effektiv

Fragen Sie uns!

Ihre Ansprechpartner:

Filiale Langenfeld, Rudi Linke, Tel. 02655/609
 Filiale Kottenheim, Thomas Bohr, 02651/43640
 Filiale Mayen St.-Veit-Str., Georg Linz, 02651/87-228
 Filiale Mayen St.-Veit-Str., Ralf Wagner, 02651/87-360
 Filiale Mayen St.-Veit-Str., Manfred Strahl, 02651/87-147



Bei Fragen stehen Ihnen unsere Mitarbeiter in allen Filialen
 schnell & unbürokratisch zur Seite!

 **Volksbank RheinAhrEifel eG**



Kopf hoch!

Wir helfen Ihnen mit unserem
SONDERKREDITPROGRAMM
für Sturmschäden

Sparkassenhypothekendarlehen

Darlehensbetrag bis 100.000 €

8 Jahre fest

Zins: 3,95 % eff.

100 % Auszahlung

Verantwortung für die Region



Kreissparkasse Mayen

www.kskmayen.de

12.06.2003

Der Tornado in der Eifel und die Tage danach

Pfingstdienstag 2003 war für die Bürgerinnen und Bürger von Acht ein Tag, den sie wohl nie vergessen werden. In kurzer Zeit hat ein Gewittersturm in der gut 100 Einwohner großen Ortsgemeinde in der Verbandsgemeinde Vordereifel eine Spur der Verwüstung hinterlassen.

Die Bürgerinnen und Bürger von Acht sahen sich mit einer Situation konfrontiert, mit der keiner rechnen konnte. Nach dem Gewitter bot sich ein trauriges, unfassbares Bild: eingestürzte Gebäude, abgedeckte Häuser, umgeknickte Bäume, beschädigte Autos – ein wirres Durcheinander. Die Betroffenen – das waren fast alle im Ort – standen zunächst traumatisiert in diesem Chaos.

Wochen später, mitten in der Phase der Sicherung der Gebäude und erster Reparaturen, kann Ortsbürgermeisterin Nanny Vellguth trotz der Katastrophe in einem Punkt auch Positives berichten: In dieser außergewöhnlichen Situation erfuhren die Bürgerinnen und Bürger von Acht unverzüglich Hilfe und Zuspruch. Eine sehr gute Erfahrung war der spontane Arbeitseinsatz von 60 bis 70 Helfern, die einem Aufruf des Rundfunksenders SWR 1 gefolgt waren – sogar aus Karlsruhe kamen einige. Außerdem ergab das eingerichtete Spendenkonto eine gute Resonanz. Das Land Rheinland-Pfalz – Ministerpräsident Kurt Beck besuchte den Ort am Tag nach der Katastrophe – sorgte für eine Soforthilfe von 10.000 Euro. Davon bestellte die Ortsbürgermeisterin unter anderem gleich die notwendigen Container.

„Ich möchte im Namen der Achter Bürgerschaft allen danken, die sich mit uns am Abend des Ereignisses und in den Tagen danach um die Beseitigung der Schäden bemüht haben“, sagt Ortsbürgermeisterin Vellguth auf der Homepage der Gemeinde (www.acht-eifel.de).

„Es tut gut zu sehen und zu erfahren, dass Viele Hand angelegt und an uns gedacht haben in dieser schwierigen Zeit.“ Der Dank gilt den Rettungskräften der Feuerwehren, dem DRK, dem THW, den Mitarbeitern der RWE und der SAG, der Verbandsgemeindeverwaltung Vordereifel, der Straßenmeisterei Mayen, der Firma KommAktiv und den vielen Helferinnen und Helfern aus Nah und Fern.

Obwohl man es kaum fassen kann, so sind während des schrecklichen Sturmes und bei den ersten Aufräumarbeiten keine Menschen zu Schaden gekommen. Gegen 18.45 Uhr war eine schwere Gewitterfront aus Westen heran gezogen und hatte neben sintflutartigen Regenfällen auch den Tornado gebracht. Das Bild der Verwüstung, die Beobachtung durch Augenzeugen und die Beurteilung durch mehrere Menschen, die ebenfalls so etwas schon einmal erlebt haben, lässt auf einen Tornado von mindestens der Kategorie F2, wenn nicht sogar F3 schließen. Dies entspricht Windgeschwindigkeiten von minimal 181 km/h bis etwa 251 km/h (bei F2), bei F3 liegt die Windgeschwindigkeit zwischen 252 km/h und 330 km/h. Eine Windgeschwindigkeit von 250 km/h ist durchaus realistisch. Als nach drei Minuten der „Spuk“ vorbei war, bot sich ein Bild des Grauens: Von 39 Häusern der Gemeinde sind zwei zerstört und mehr als ein Dutzend schwer beschädigt, viele Dächer wurden abgedeckt, Bäume umgeknickt, Autos zerstört und die Stromversorgung fiel aus! Der Schaden liegt in Millionenhöhe.

Durch die tatkräftige Unter-

stützung von über 200 freiwilligen Helfern, Polizei, Feuerwehr und THW begannen bereits am gleichen Abend die Aufräumarbeiten.

Acht war im Jahr 2000 Sieger in der Sonderklasse A des Wettbewerbs „Unser Dorf soll schöner werden, unser Dorf hat Zukunft“. Die Bewohner werden alles daran setzen, ihre Gemeinde wieder in das schöne idyllische Fleckchen zu verwandeln, damit in Zukunft kaum mehr jemand bei dem Gedanken „Acht“ an das von der Katastrophe in der Eifel heimgesuchte Dorf denkt, sondern sich an dem Anblick der Gemeinde laben kann! Im Rahmen des Dorferneuerungsprogramms wurden übrigens Anträge gestellt im Sinne der Wiederherstellung des Ortsbildes.

Auch der Ortsteil Schlausenbach in der Ortsgemeinde Auw (Verbandsgemeinde Prüm) ist in starkem Maße von dem Tornado in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Landesregierung hat zur Unterstützung der Betroffenen für beide Gemeinden ein Spendenkonto bei der Kreissparkasse Mayen eingerichtet.



Die Kontonummer lautet:

Kto.-Nr. 900 2



Reimer Steenbock,
Verbandsdirektor
und geschäftsführendes
Vorstandsmitglied des
Gemeinde- und Städtebundes

Zoff um den Achter Spendentopf

47 000 Euro für die Tornadogeschädigten: Um am Geld beteiligt zu werden, müssen die Bewohner ihre Finanzen offen legen

Die Schäden des Jahrhundert-Tornados in Acht sind gut sechs Wochen nach der Naturkatastrophe zu 85 Prozent beseitigt. Dennoch bleiben offene Probleme. Etwa die Frage, wer welchen Anteil der Spendengelder bekommen soll. Die andere Seite der Medaille: Durch die ungezählten Medienauftritte genießt Bürgermeisterin Nanny Vellguth ungeahnte Popularität, weit über die Kreisgrenzen hinaus.

ACHT. Am 10. Juni kurz vor 19 Uhr brach der Tornado mit Brachialgewalt über den Ort herein, richtete in Sekunden Millionenschaden an. Alte Bäume knickten um wie Strohhalme, Gebäude fielen in sich zusammen wie Kartenhäuser. Das „Wunder von Acht“: Es gab keine Verletzten.

Doch noch in der Nacht nach der Wetterkatastrophe gingen die Sorgen für viele Achter los. Sie hatten keine entsprechenden Versicherungen abgeschlossen, niemand würde für ihren Schaden aufkommen. Keine 24 Stunden nach dem Unglück kam Ministerpräsident Kurt Beck, brachte den ersten Spendenscheck mit. Bis heute haben die Menschen rund 47 000 Euro für die Tornadogeschädigten gespendet.

Geld, das nicht nur für Freude sorgt. Nach dem Gießkannenprinzip gleichmäßig an al-

RZ - 1.8.03



Ein Bild der Verwüstung: Viele Bäume hielten dem schweren Sturm nicht stand, der den Ort am 10. Juni heimsuchte.

le Unwetteropfer kannes nicht verteilt werden. Wer über Rücklagen verfügt, soll sich zunächst selbst helfen. Denn am härtesten betroffen sind die Achter, die keine Sparstrümpfe haben. Ihnen sollen die Spenden zuerst zukommen. Doch: Wie prüft man Bedürftigkeit? Mit den selben

Fragebögen, mit denen das Land die Bedürftigkeit auch bei den Hochwassergeschädigten an Rhein, Main oder Mosel feststellt. Und diese Fragebogen sorgen bei einem kleinen Teil der Achter für Zoff.

Sie wollen ihre finanziellen Verhältnisse nicht offen legen,

fordern aber dennoch an der Aufteilung der Spendengelder beteiligt zu werden. Schließlich hätten die Spender an den gesamten Ort Acht gedacht, nicht nur an die Bedürftigen. Heinrich May, Bürger von Acht: „Wenn keine Spenden da wären, wäre mehr Ruhe im Dorf“. Trotzdem befürwortet er das Verfahren der Bedürftigkeitsprüfung.

Verärgert über die Mitbürger, die aus ihrem vermeintlichen Reichtum eine Mördergrube machen, ist Ortsbürgermeisterin Nanny Vellguth: „Ich renne von Pontius zu Pilatus und sehe zu, dass Geld zusammen kommt. Jetzt lasse ich mir die Zusammengehörigkeit in Acht nicht von ein oder zwei Bürgern kaputt machen.“ Sie besteht auf der Bedürftigkeitsprüfung durch die VG Vordereifel und das Land. Wer seine Finanzen nicht unter dem Siegel der Vertraulichkeit den Beamten offen legen wolle, sei nun einmal nicht bedürftig.

Nanny Vellguth, die kleine, zierliche Bürgermeisterin, könnte zur Profiteurin des Unglücks werden, wenn sie wollte. Die Bürgermeisterin ge-

nießt durch zahlreiche Auftritte in allen Medien inzwischen schon bundesweite Popularität. Die könnte sie im kommenden Jahr für ihre Partei, die CDU, bei den Wahlen einsetzen. Zitat eines CDU-Landespolitikers, der nicht genannt werden will: „So bekannt wie diese Frau jetzt ist, Kreistag, Landtag, da ist alles drin.“

Doch das ist Nanny Vellguths Ding nicht. Kinder und Beruf, das sind die Ziele der Frau Bürgermeisterin. Auf Anfrage unserer Zeitung bestätigt sie: „Bei der nächsten Wahl trete ich nicht mehr an. Auch nicht mehr als Bürgermeisterin.“ Der Medienbonus ist für sie kein Reiz.

Das bedauern viele Achter Bürger: „Am Anfang ihrer Amtszeit gab es Skepsis. Als Fremde aus der Stadt zugezogen und dann Bürgermeisterin werden. Viele haben gesagt, sie schafft das nicht“, sagen Gretchen Doll, ihr Mann Toni, Thea Retterath und Heinrich May. Die Frau aus der großen Stadt hat es geschafft. Und das mit Bravour, selbst in Zeiten der größten Krise des Ortes.

Klaus-W. Althausen



Bürgermeisterin Nanny Vellguth mit Achter Bürgern vor einem der beschädigten Häuser des kleinen Eifeldorfs im Gespräch. ■ Fotos: Lothar Stein

Mal ehrlich, wussten Sie, wo Acht liegt? Die stürmische Nacht zum 10. Juni machte das kleine Eifeldorf bekannt: Ein Mini-Tornado richtete Millionenschaden an. Acht stand plötzlich im Blickpunkt des bundesweiten Interesses. Eine ungewohnte Rolle – auch für die Bürgermeisterin der Gemeinde, Nanny Vellguth.

S

päter, wenn Zeit ist, will Nanny Vellguth am Stumpf der alten Dorflinde die Ringe zählen. Um das Alter des Baumes zu bestimmen und mit einer konkreten Zahl ausdrücken zu können, was bei der Unwetter-Katastrophe im Juni verloren ging. „Die Brutalität, dass mit einem Schlag alles weg sein kann, das tut schon weh.“ Die Bürgermeisterin der Eifelgemeinde Acht greift zu einem Buchlein mit Erzählungen von Hermann Hesse. In seinen Erinnerungen an einen Wirbelsturm hat sie sich wiedergefunden. „Ein uralter vertrauter Anblick war zerstört, eine liebe Stelle geschändet“, schreibt Hesse, als er den Trümmerhaufen von Ästen, gespaltenen Stämmen und Wurzeln entdeckt. 14 Bäume drehte der Sturm in der Ortsmitte von Acht ab, nur die eisernen Sicherungsringe hielten Stand und schützten nun die verbliebenen nackten Stämme.

Sieben Wochen sind vergangen, seit ein Mini-Tornado in den Abendstunden Unheil über die 100-Seelen-Gemeinde brachte. Millionen-Schäden und Angst. Eine Herausforderung für die Dorfgemeinschaft, die Nanny Vellguth so oft beschworen hatte in den zurückliegenden Jahren.

„Die Gemeinschaft stärken“, das ist ihre Vision, als sie sich 1999 um das

JOURNAL

Rhein-Zeitung

RZ - 26.7.03



Bäume knickten um, die Menschen von Acht aber bewiesen Standhaftigkeit. Allen voran sprach Bürgermeisterin Nanny Vellguth immer wieder Mut zu. ■ Foto: Novak-Oster

Viel Wirbel um Acht

Amt der Bürgermeisterin bewirbt und mit knapp 80 Prozent gewählt wird. „Wenn Gemeinenschaft da ist, dann kommt vieles andere von alleine“, sagt die 53-Jährige. Vor genau zehn Jahren war sie mit Ehemann Peter und den Söhnen Andreas (13) und Bastian (14) von Köln nach Acht gezogen. Oft hatten sie vorher an Wochenenden die gute Eifelluft genossen und gespürt: „Hier könnte man bleiben.“ Heute sagt Nanny Vellguth. „Ich war nie fremd. Ich liebe dieses Stück Erde, das ist mein Zuhause.“ In der Kreisstadt Mayen macht sie sich mit einem Buch-Antiquariat selbstständig – ein Traum von mir.“ Gleichzeitig aber interessieren die Belange der Gemeinde, oft ist Vellguth bei den Ratssitzungen dabei, unterbreitet Verbesserungsvorschläge. „Immer in Sorge“, sagt sie und lacht. Das honorieren die Achter bei der Kommunalwahl. Parteipolitik muss „ein Stück weit sein“, sagt die CDU-Frau, „aber ich stehe für das Wohl aller Bürger ein.“

Die Gemeinde ist verschuldet, und die Bürgermeisterin ahnt: „Neue Dinge können wir uns nicht leisten.“ Zwei Mal im Jahr packen die Achter gemeinsam an, wenn es etwas zu reparieren oder verschönern gibt. Der Spielplatz wird saniert, eine Dorfchronik herausgegeben, ein Jugendraum eingerichtet, eine eigene Homepage angelegt (www.acht-eifel.de). Ein normales Dorfleben mit Höhen und Tiefen.

Minuten können vieles verändern, das weiß Nanny Vellguth heute. „Über das Jahr 2003 werden die Achter noch lange reden.“ Ein neues, ein dickes Kapitel für die Chronik, dieser 10. Juni. Es ist ein warmer Tag, später druckend, und alle haben das Gefühl, „dass etwas in der Luft liegt“. Nanny Vellguth erinnert sich, dass sich der Himmel gegen

Abend gelb verfärbt. „Selten habe ich einen solchen Himmel gesehen.“ Dann wird er dunkler, fast schwarz. Der erste Donner. Es ist kurz vor sieben.

Bei Vellguths wird der Fernseher ausgeschaltet, der Computer herunter gefahren. „Was man eben so tut.“ Dann prasselt Hagel nieder. Am Wohnzimmerfenster wölbt sich plötzlich eine Scheibe nach innen und zerbricht. „Raus hier!“, habe ich geschrien.“ Ein Dachziegel trifft eine zweite Scheibe. Peter Vellguth stemmt sich gegen die Haustür, die aufzuspringen droht, die Mutter hockt mit ihren Söhnen auf der Flurtreppe, der Hund sucht Sicherheit zwischen ihren Beinen. „Uns haben die Ohren weh getan, so stark war der Druck.“ Alle sind erstarrt und versteinert, draußen ein Höllenlärm. „Warum und was da passiert, wussten wir nicht.“

Die Zeit scheint endlos, obwohl sie später mit „nur“ zwei bis vier Minuten eingeschätzt wird. Dann steht Nanny Vellguth fassungslos auf der Straße. „Mein Gott“, sagt sie immer wieder. Die Scheune nebenan ist weg, Bäume liegen kreuz und quer, Dachziegel, Zaune ... Die Bürgermeisterin verhält sich nicht lange bei den persönlichen Schäden, im Regen geht sie durch die Straßen. „Ich musste doch nachgucken.“ Da ist sie wieder, die Sorge um andere. Alle Leitungen sind unterbrochen, deswegen greift Nanny Vellguth zum Handy. Zum Glück kennt sie im Funkloch Acht die Stelle, wo es eine Verbindung gibt. Über 112 meldet sie: „Hier ist viel Hilfe.“ Wenige Minuten ein zweites Mal. „Wir brauchen Hilfe.“

Die Feuerwehr aus der Nachbargemeinde Langenfeld rückt an. Später erzählt eine Freundin, dass niemand sich vorstellen konnte, was in Acht passiert sein soll. Vor Ort erkennen die Helfer schnell das Ausmaß und fordern Verstärkung an. „Es sieht aus wie nach dem Krieg“, heißt es immer wieder. Nanny Vellguth sind „groteske Bilder“ in Erinnerung: Mitten im Chaos steht ein Mann auf der Straße und kehrt. Eine Frau, bei der es die Scheune weggerissen hatte, putzt Fenster. Sohn Andreas schweigt zwei, drei Stunden. „Viele standen unter Schock.“ Bis

morgens um 5 Uhr laufen die Rettungsarbeiten, vorsorglich bleibt der Notarzt im Ort, die Frauen aus dem Nachbarort schmierern Brot für die Helfer.

Am nächsten Morgen wird vieles deutlich. Experten analysieren, dass von Westen her ein Tornado durchgezogen ist und eine Schneise der Verwüstung hinterlassen hat, im Ort und im Gemeindegelände. Nanny Vellguth ist als Bürgermeisterin, als Mutter, als Hausbesitzerin gefragt – und da.

Inmitten des Chaos erinnert sich die 53-Jährige, dass sie während der Jahrhundertflut im August 2002 gesagt hatte: „Das möchte ich nicht erleben müssen.“ Wovon hatte sie Angst? „Dass das Elend eines kleinen Ortes plötzlich in die Öffentlichkeit rückt, dass jeder daran teilhaben kann.“ Das erlebt nun auch Acht. Und Nanny Vellguth ist automatisch mitten drin. Viel anpacken kann die zierliche Frau nicht, bei ihr laufen die Fäden zusammen. „Das Organisieren war schon immer meins, das ist mir zugefallen“, sagt sie und lacht.

Wie in einem Ameisenhaufen wuselt es im Dorf. „Jeder hat ein Stück Verantwortung übernommen.“ Obwohl auch die Behörden auf eine solche Katastrophe nicht vorbereitet sind, klappt die Unterstützung hervorragend. „Von der Eigenleistung bis zur Verwaltung hat alles hervorragend funktioniert“, sagt Hans-Peter Nürnberg. Er wird von der Verbandsgemeinde als Koordinator eingesetzt, hält die Folgen des Tornados in einer statischen Akte fest.

Inzwischen wurden an die Betroffenen Fragebogen verteilt, in denen nicht nur die Schäden festgehalten werden, sondern auch persönliche Angaben bis hin zu Verbindlichkeiten und zur sozialen Situation. Die Verwaltung will so zu einer gerechten Verteilung der Spenden gelangen. Für Nanny Vellguth ein „empfindlicher Punkt“, denn schon sind Stimmen laut geworden, die Kritik an jenen üben, die sich nicht gegen Wind

versichert hatten. Die Bürgermeisterin hat eine klare Linie: „Reden und urteilen sollten nur Betroffene.“ Natürlich, raunt sie ein, sei man durch die Häufigkeit der Natur-Katastrophen für die Zukunft klüger geworden, auch was Versicherungen betrifft. Aber noch wird Hilfe benötigt. Und: „Spenden sollen Leid lindern und Freude schaffen, keine Misstöne. Ich werde mich mit ganzer Energie einsetzen, dass alles richtig läuft.“

Nanny Vellguth hat aus dem 10. Juni gelernt. „Dass man besondere Kräfte freisetzen kann, wenn man gefordert ist.“ Und: „Dass ich noch mehr Ehrfurcht vor der Natur habe.“ Als die größten Schäden beseitigt sind,



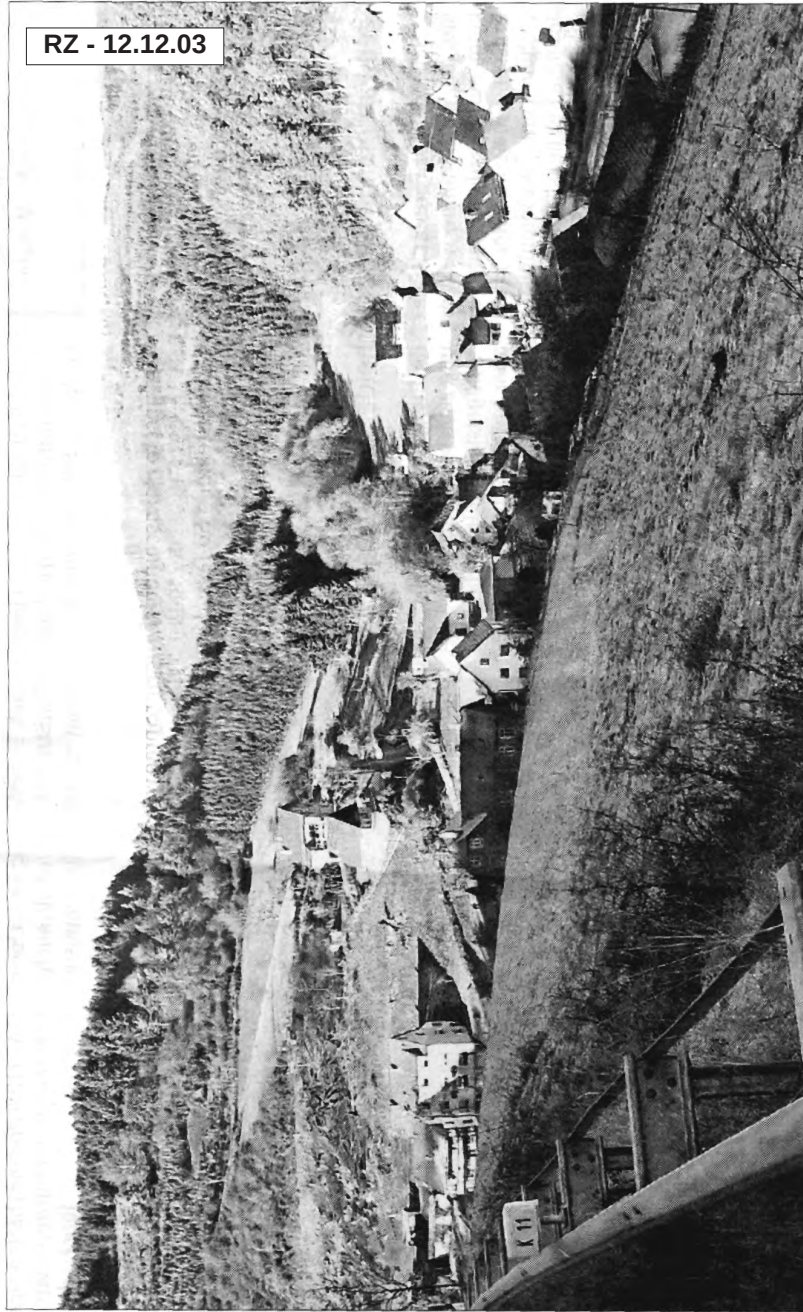
Am Tag danach wird das Ausmaß der Katastrophe deutlich. Fassaden sind eingestürzt, Dächer abgedeckt, Bäume umgeknickt. Milliardenschaden in Acht. Foto: dpa

bittet die Bürgermeisterin Dekan Schrupp, eine Dankesmesse zu halten. „Es hätte für uns viel schlimmer kommen können.“ Niemand wurde ernsthaft verletzt. Der Dekan appelliert, im Alltag die erlebte Gemeinschaft beizubehalten. „Das hat mich beeindruckt“, sagt Nanny Vellguth. Ihre Amtszeit läuft nächstes Jahr aus, ein zweites Mal will sie nicht kandidieren. Ihre Version ist Wahrheit geworden: Das Dorf Acht hält zusammen, in schönen und in schweren Stunden.

Ein Stück der umgerissenen alten Dorflinde hat sich die Bürgermeisterin mit nach Hause genommen.



Ortsbürgermeisterin Nanny Vellguth schaut durch ihr neues



Ein Blick über das Dorf Acht in der Vordereifel: Die Häuser sind neu eingedeckt, viel wurde repariert. Die umgeknickten Bäume

Auf die erste Verzweiflung folgte entschlossenes Anpacken

Vor sechs Monaten verwüstete ein Tornado das Eifeldorf Acht – Dank Eigeninitiative und solidarischer Hilfen sind die Schäden größtenteils behoben

ACHT. Ein halbes Jahr ist es her, da geschah etwas, was bislang niemand für möglich gehalten hätte: In nur wenigen Minuten fegte eine mächtige Orkanböe durch das kleine Eifeldorfchen Acht. Sie hinterließ ein Trümmerfeld, fast jedes Haus wurde mehr oder minder stark beschädigt. Der Initiative der Bürger und der Solidarität ihrer Mitmenschen ist es zu verdanken, dass von dieser Katastrophe heute nur noch wenig zu sehen ist.

Der Eifeldorf Acht heute: Es ist einer dieser schönen Wintertagen. Eiskalt und klar die Luft, die Dachziegel glänzen im Licht der Sonne. Schon von weitem sind die weihnachtlich dekorierten Häuser des Vordereifel-Dörfchens zu erkennen. Wer näher kommt, erkennt Nikoläuse, die an frisch gestrichenen Fassaden hochzuklettern scheinen. Weihnachtssterne leuchten in kräftigen Farben hinter den Fensterscheiben. Eine Idylle.

Und wer aus der Gegend kommt, weiß diesen Augenschmaus doppelt zu schätzen: Ist er doch das Ergebnis monatelanger harter Arbeit.

„So einen Abend und die darauffolgende Nacht, so was vergisst man in seinem ganzen Leben nicht mehr.“ Nanny Vellguth weiß noch ganz genau, was sich vor sechs Monaten in der kleinen 107-Seelen-Gemeinde abspielte, als in wenigen Minuten ein Tornado durch das Tal fegte und einen Millionenschaden anrichtete.

Plötzlich wurde es dunkel

„Normalerweise sieht man immer, wie ein Gewitter ankommt. Doch das, was hier geschah, war anders, alles ging viel schneller.“ Plötzlich, soerinnert sich die Ortsbürgermeisterin, wurde es dunkel. „Wir wollten noch den Stecker vom Computer rausziehen, da ging es schon los.“

Was in den folgenden Minuten passierte, übertraf die

Vorstellungskraft. „Unser doppelt verglastes Fenster beulte sich plötzlich nach innen, wie ein Ei, und zerbarst dann.“ Durch ein anderes Fenster flog eine Dachziegel, draußen zischten Äste vorbei. Und nicht nur bei den Vellguths kam Panik auf. Menschen, die gerade auf der Straße waren, flüchteten sich in Scheunen und Garagen: „Die- se Lautstärke – dazu wurde alles schwarz, es war furchtbar.“

Vielleicht zwei Minuten dauerte das Schauspiel. Doch was es angerichtet hatte, wurde der 54-Jährigen so richtig erst bewusst, als sie auf die Straße ging. Die mächtige Scheune nebenan war in sich zusammengefallen, das Gerbälk des Nachbarhauses hing halb herunter. Bäume waren entwurzelt, überall lagen Ziegeln, Zaunreste und Bauteile.

„Es grenzt an ein Wunder, dass in diesem Chaos niemand zu Schaden kam.“ Wer heute durch Acht geht, kann sich nur

schwer die Stunden nach dem Unwetter vorstellen. Der erste Blick zeigt frisch eingedeckte Häuser, saubere Straßen, zum Teil neu errichtete Bauten. Erst beim genauen Blick offenbaren sich Spuren der jüngsten Vergangenheit: Die Hänge des Tales gleichen gerodeten Flächen. Und auch an so manchem Haus ist noch einiges zu tun, so müssten zum Beispiel noch einige Wände verputzt werden. Doch das ist vergleichsweise wenig – denn nach dem Sturm war fast jedes der 45 Häuser des Dorfes beschädigt.

Der Löwenanteil der Arbeiten wurde im vergangenen halben Jahr gemeistert. Und darauf ist Nanny Vellguth mächtig stolz. „Sicherlich, viele Anwohner waren an dem Abend verzweifelt. Aber dann offenbarte sich die schöne Eifer Mentalität: Alle packten mit an und bekamen es wieder hin.“ Und das war nicht zuletzt den vielen Helfern zu verdan-

ken: Am Abend des Unglücks rückten Feuerwehren aus dem ganzen Umkreis an, THW, DRK, Mitarbeiter der Verbandsgemeinde und viele, viele freiwillige Helfer halfen beim Wiederaufbau. Nanny Vellguths Augen glänzen: „Bis Mitte Oktober hörte man hier ein beständiges Hämmern und Klopfen, das zeigt, wie eifrig die Bewohner hier waren.“

Gewaltiger Schaden

Der Schaden, den der Sturm anrichtete, war gewaltig. Auf 1,43 Millionen Euro beziffert ihn der Bürgermeister der Verbandsgemeinde, Alexander Saftig. Besonders hart für die Bürger: Viele waren nicht gegen Sturmschäden versichert, fast jeder musste eigenes Geld in den Wiederaufbau stecken.

Eine erste Hilfe kam vom Land: Ministerpräsident Kurt Beck brachte am Tag nach dem Unglück eine Soforthilfe von 10 000 Euro, die in Contai-

ner investiert wurde. Auch aus dem Dorferneuerungsprogramm kamen bisher 50 000 Euro. Dankbar ist Nanny Vellguth auch über die große Hilfe der Hilfsbereitschaft: 79 000 Euro Spenden gingen ein, darunter auch zweckgebundene Spenden unserer Leseraktion HELFT UNS LEBEN. Sie werden nach und nach an die Bürger ausgegeben, die eine Rechnung vorweisen: „Damit können wir zumindest einen hohen Anteil der Schäden abdecken“, so Saftig.

Nanny Vellguth schaut von ihrem Fenster heraus auf die Dorfmitte. In Metallhalterungen sind nur noch zerborstene Stümpfe zu erkennen: „Das waren vormals schöne Ahornbäume. Im ganzen Dorf gibt es keinen richtigen Baum mehr“, sagt sie wehmütig. Doch dann hellt sich ihr Blick wieder auf, zeigt Entschlossenheit: „Auch das werden wir noch ändern. Spätestens im nächsten Frühjahr.“

Ulrike Paulmann

AchterInfo

Tagungs
und
Freizeit

Haus

E
i
n
g
a
n
z
e
s
H
a
u
s
z
u
m
L
e
b
e
n

Liebe Nachbarn!

Können wir das Thema noch hören? Es geht wieder um den Tornado vom 10.06.2003. Am Tag nach dem Tornado war Herr Matthias Habel (Student der Geographie aus Bonn und Mitarbeiter des Wetterdienstes WetterOnline) im Dorf, hat die Ereignisse und Schäden dokumentiert und unter anderem im Internet veröffentlicht.

Mitglieder eines Internet-Diskussionsforums zum Thema Wetter werden anlässlich eines Treffens, das von Herrn Habel organisiert wird, vom 27. bis 29. Februar 2004 im HausAcht zu Gast sein. Mit Hilfe von Herrn Habel haben sich drei Experten auf dem Gebiet extremer Wetterereignisse bereiterklärt, das Thema mit uns nochmals aufzugreifen. Durch kurze und für uns Laien verständliche Vorträge werden sie versuchen, Informationen zu geben und in der anschließenden Diskussion Rede und Antwort zu stehen.

Die vortragenden Gäste werden sein:

Dr. Bernold Feuerstein,

hauptberuflich Physiker, Mitglied des Kompetenzzentrums TorDACH, welches Tornados und Schwergewitter in Mitteleuropa erforscht

Matthias Jaeneke,

für den Deutschen Wetterdienst als Meteorologe in Vorhersage sowie Aus- und Fortbildung tätig gewesen, seit der Pensionierung 2001 aktiv im Internet-Forum

Lars Lowinski,

Meteorologe bei Meteos in München, Mitbegründer von Skywarn und Leiter der Sektion Bayern befasst sich seit längerem mit Tornados, Schwergewittern und deren Auswirkungen

Sie / Ihr seid herzlich eingeladen:

„Tornados und die Ereignisse am 10.6.2003 in Acht“

Vortragsabend mit anschl. Diskussion

am 28. Februar 2004 um (voraussichtlich) 18:00 Uhr

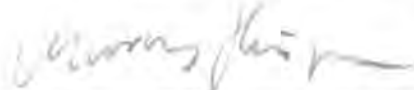
im HausAcht oder der alten Schule

Die endgültige Festlegung von Uhrzeit und Ort erfolgt nach einer ersten „Stimmungsrunde“ im Dorf. Im HausAcht könnte es bei großem Interesse (incl. der Gästegruppe) zu eng werden. Bitte in den nächsten 14 Tagen bei Nanny Vellguth (Tel. 85 45) oder mir (Tel. 80 85) über eine Teilnahme Rückmeldung geben. Dies ist auch erforderlich, da ein kleiner Imbiss geplant ist und keiner Hunger leiden soll.

Im Gemeindeblatt werden wir dann genaue Veranstaltungszeit und -ort bekannt geben.

Die Referenten und ich würde uns über ein reges Interesse und einen informativen Abend freuen.

Herzlichen Gruß



Marcus Huesgen, Schulstraße 8, 56729 Acht, Telefon und Fax: 02656/8085
E-Mail: Marcus.Huesgen@HausAcht.de, Homepage: www.HausAcht.de

Tornados und die Ereignisse in Acht

Experten sind am Samstag im Ort zu Gast

ACHT. Sie sind allen im Dorf ins Gedächtnis gebrannt: Die Ereignisse am 10. Juni 2003. An diesem Tag fegte ein gewaltiger Sturm durch den Ort.

Am Tag nach dem Tornado war Matthias Habel, Student der Geografie und Mitarbeiter des Wetterdienstes WetterOnline, vor Ort. Er hat die Ereignisse nicht nur dokumentiert und unter anderem im Internet veröffentlicht, sondern nun auch ein Treffen der Mitglieder eines Internet-Diskussionsforums zum Thema Wetter organisiert. Vom 27. bis 29. Februar werden sie im „HausAcht“ zu Gast sein.

Diese Experten auf dem Gebiet extremer Wetterereignisse haben sich auch bereit erklärt, das Thema für interessierte Zuhörer am Samstag, 28. Februar, ab 18

Uhr, in der Alten Schule noch einmal aufzugreifen. Das Ganze steht unter der Überschrift „Tornados und die Ereignisse am 10. Juni 2003 in Acht“. Der Eintritt ist frei.

In verständliche Vorträgen wollen die Fachleute Informationen geben und mit den Gästen diskutieren. Auf dem Podium sitzt Dr. Bernold Feuerstein, hauptberuflicher Physiker, Mitglied des Kompetenzzentrums TorDach, welches Tornados und Schergewitter in Mitteleuropa erforscht. Zum anderen referiert Lars Lowinski. Er ist Meteorologe bei Meteos München, Mitbegründer von Skywarn und Leiter der Sektion Bayern. Er befasst sich seit längerem mit Tornados, Schergewittern und deren Auswirkungen.

RZ - 1.3.04

Das Drehbuch einer Katastrophe

Warum Acht von dem schweren Unwetter heimgesucht wurde: Experten gaben vor Ort wissenschaftliche Erklärungen

Der 10. Juni 2003 wird den Einwohnern von Acht wohl ewig in Erinnerung bleiben: In wenigen Sekunden zog ein Tornado durch den Ort und richtete Millionenschäden an. Am Wochenende traf sich in Acht das „Kompetenzzentrum für Unwetterforschung“ (torDach). Die Forscher legten den Ortsbewohnern dar, was sich aus wissenschaftlicher Sicht an jenem Tag ereignet hat.

ACHT. Der Name Tornado kommt aus dem Spanischen und bedeutet übersetzt „der Gedrehte“. Damit entspricht er genau dem, was die Achter kurz vor 19 Uhr am 10. Juni vergangenen Jahres beobachtet und erlebt haben: Ein Wirbelsturm, der Dächer abdeckte, Hauswände umriss und massive Bäume wie Streichhölzer umknickte.

Dr. Bernold Feuerstein vom Max-Planck-Institut für Kernphysik erklärte zunächst den Achtern, wie Tornados entstehen, wie ihre Stärke bewertet

wird. Nämlich nach der Fujita-Skala. Sie reicht von F0 bis F12. Bisher wurden aber nur Tornados bis Stärke F6 registriert. „Der Tornado am 10. Juni vergangenen Jahres in Ihrem Ort hatte die Stärke F3“, so Dr. Feuerstein. Die Windgeschwindigkeit lag bei rund 300 Stundenkilometern. F3 ist die zweithöchste in Deutschland bisher gemessene Tornado-Stärke.

Ab 1453 lassen sich bei uns die Stürme anhand der Aufzeichnungen einschätzen. F4 gab es seither nur zwei Mal. Ein Tornado der Stärke F3 tritt rein statistisch gesehen alle fünf Jahre in Deutschland auf. Warum er gerade Acht verwüstete, legte Lars Lowinski, Meteorologe bei Meteos in München, dar. Was er vortrug, glich einem „Katastrophen-drehbuch“: dass ein Tornado entstehen würde, war schon rund einen Tag vorher absehbar. Dass er ausgerechnet Acht treffen würde, konnte niemand prophezeien.



Den Bewohnern von Acht sind die Ereignisse ins Gedächtnis gebrannt. Im Sommer 2003 fegte ein Tornado durchs Dorf – und hinterließ gewaltige Schäden. ■ Foto: Archiv Klaus-W. Althausen



Die Meteorologen leisteten in Acht Aufklärungsarbeit und erläuterten die Ursache für den Tornado. ■ Foto: Althausen

Am 10. Juni 2003 herrschten morgens 14 Grad an der Messstelle Nürburg, in Trier waren es zur gleichen Zeit 27 Grad. Ein Tag vorher lag die Temperatur überall in der Region nur bei 21 Grad. Am 10. Juni gegen 14 Uhr trafen über der Eifel heiße Luft vom Mittelmeer und in ihrer Folge feuchte Luft, sowie vom Westen kommende kalte Islandluft aufeinander. Es herrschte, was die Meteorologen eine „instabile Wetterlage“ nennen. Ein „Jet“ – die Zone des Zusammentreffens kalter und warmer Luft – lag also genau über der Eifel. Weiter westlich war es um 14 Uhr kälter. In Trier maß man 28 Grad, in Paris nur noch 23 Grad. Nordöstlich der französischen Kapitale gab es erste

schwere Gewitter. Um 17 Uhr maß man in Aachen nur noch 22 Grad, in unserer Gegend waren es bis zu 34 Grad. Das Radarbild von 17 Uhr dieses Tag zeigt über Luxemburg schwerste Gewitter aus sogenannten Superzellen. Um 18 Uhr liegen diese Zellen nördlich von Trier. Bei Auw-Schlausenbach in der Schneifel an der belgischen Grenze ist eine andere Superzelle, die Dächer abdeckt und Verwüstungen anrichtet – wie später auch in Acht, allerdings in geringerem Umfang. Die Trierer Superzelle löst sich allmählich auf, die von Schlausenbach zieht Richtung Osteifel. Bei Koblenz werden zu dieser Zeit 24 Grad und Nordostwind registriert, westlich von Acht

sind es 14 Grad und Nordwestwind. Bei Traben-Trarbach werden gleichzeitig 25 Grad und Südostwind gemessen. Diese Windmassen treffen aufeinander. Bei Acht kommt es dann zur Bildung jenes Tornados, der das Dorf in Sekunden zum Schlachtfeld umwandelt.

Ungewöhnlich, aber nicht unmöglich für die Eifel. 1922 gab es etwas Vergleichbares; am 7. Juli wurden in Boos und Munk viele Menschen verletzt. Lowinski und Dr. Feuerstein: „Wo ein Tornado zuschlägt, kann niemand sagen. Dass sich eine entsprechende Wetterlage zusammen braut, lässt sich rund 24 Stunden vorher absehen.“ Für die Achter kein Trost. Klaus-W. Althausen

RZ - 30.2.04

Leserbriefe

„Tornado nicht beweisbar“

Zum Treff der Meteorologen in Acht zur Analyse des schweren Unwetters im vorigen Jahr meint dieser Leser:

Jetzt wissen wir es: Da wollen Meteorologen und Experten aus nah und fern nach aufwändiger und methodenreicher theoretischer Exkursion in Acht einen Tornado F3 mit sensationellen 300 Stundenkilometern Windgeschwindigkeit festgestellt haben.

Hier kommen die „antiken“ Wetterfrösche allerdings nicht mit: Bei der Wetterstation Barweiler wurde am 10. Juni 2003 um 18.34

Uhr an der Vorderseite einer Gewitterwolke eine ausgeprägte Böenwalze (Cumulonimbus arcus) mit läppischen 93 km/h (das entspricht Windstärke 10) dokumentiert. Diese ist dann nach Osten – also in Richtung des 14 Kilometer entfernten Acht – weitergezogen. Und dann? Scheinbar muss sich diese Böenwalze blitzschnell aufgelöst haben, um dem Tornado der Experten Platz zu machen?

Zur Information: Böenwalzen entstehen an der Vorderseite von Kaltfronten,

Bernd Eisbach, Oberbaar, Mitarbeiter der Wetterstation Nürburg-Barweiler.

Post an die Lokalredaktion: Neustraße 7, 56727 Mayen

Fax: 02651/7016-38; E-Mail: redaktion-mayen@rhein-zeitung.net

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Briefe und E-Mails ohne Angabe von Name und Adresse können nicht veröffentlicht werden. Bitte geben Sie für Rückfragen Ihre Telefonnummer an. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.



Liebe Achter,

der Jahrestag unseres Tornadoereignisses rückt näher. Den Tag und das es „nur“ Sachschaden gab möchten wir mit einem „2. kleinen Dorffest“ feiern. Alle Dorfbewohner sind herzlich am Nachmittag und Abend zum gemütlichen Beisammensein rund um die Alte Schule willkommen

Die Helfer, Gönner, Freunde und Bekannte möchten wir nicht ausschließen und laden diese mit der nachstehende Anzeige allgemein ein.

Damit das Fest für uns und die Gäste gelingt ist noch etwas Unterstützung nötig. Wer z. B. mit einer Kuchenspende oder beim Essen- und Getränkeverkauf helfen möchte melde sich bitte bei Nanny Vellguth.

Wir freuen uns auf einen schönen Tag

Einladung zum Tornadogedenktag

Am 10. Juni 2004 ist ein Jahr vergangen, seit dem ein schwerer Tornado unser Dorf verwüstete. Wir wollen dem Ereignis gedenken und laden herzlich zum Mitfeiern ein:

Donnerstag 10. Juni 2004
ab 14:00 Uhr Eröffnung des Bierbrunnen
um 15:00 Uhr Einsegnung eines neuen Wegekreuzes

Für das leibliche Wohl ist zu ermäßigten Preisen gesorgt.



Vordereifel

Reporter

Mittwoch, 16. Juni 2004
Nr. 25/2004

Teilaufgabe der Mayener Stadtzeitung



Heimatzeitung für die Verbandsgemeinde Vordereifel

Privatanzeigen: (0 26 51) 90 29 59 · Geschäftsanzeigen: (0 26 51) 90 29 58 · Redaktion: (0 26 42) 97 83-34 · Vertrieb: (0 26 51) 90 29 59 · Internet: www.kruppverlag.de

Erinnerung an die große Katastrophe



Vor einem Jahr verwüstete ein Tornado große Teile der Ortsge-
meinde Acht. Jetzt wurde ein Gedenk-Wegekreuzes aus Linden-
holz eingeseignet, das immer an diesen Tag erinnern soll (siehe
Bericht S. 44).

Foto: B. Schmitz

Erinnerung an die große Katastrophe

Vor einem Jahr verwüstete ein Tornado große Teile der Ortsgemeinde Acht

Einsegnung eines Gedenk-Wegekreuzes aus Lindenholz



Künstler Dietmar Wolff und Spender Markus Husgen an der Gedenkstätte.

Fotos: bs



So sah es innerhalb von wenigen Minuten vor einem Jahr bei der Katastrophe aus. Fernsehsender und Medien aus ganz Deutschland berichteten.

Acht/Vordereifel. „Es war schrecklich“, erinnern sich viele Achter Bürger, wie zum Beispiel Johann Leicht, dem die Scheune und Teile des Wohnhauses durch den vor einem Jahr in dem kleinen Eifel-Ort Acht wütenden, alles

vernichtenden Tornado wie ein Kartenhaus innerhalb von 60 Sekunden zusammenfiel und viele weitere Anwesen fast dem Erdboden gleich machte. Damals sah es aus wie nach einem Bombenangriff zu Kriegszeiten. Vielen der

Bürger, die Gott sei Dank alle mit dem Leben davon kamen, wird dieses Erlebnis ewig im Gedächtnis bleiben. Aber, die Achter Bürgerinnen und Bürger um ihre tapfere Bürgermeisterin Nanny Vellguth, sie standen zusammen. Gemeinsamkeit stärkte die Eifler. Mit Hilfe vieler, darunter auch Bürgermeister Dr. Alexander Saftig schaffte man das Unglaubliche, des Wiederherstellens. Ministerpräsident Kurt Beck kam höchstpersönlich um sich vor Ort die Schäden anzusehen. Bundesweit berichteten die Medien und baten um Hilfe.

Dankbar erinnerten sich Nanny Vellguth und Alexander Saftig: „Wir haben Dankbarkeit empfunden über die schnelle professionelle Hilfeleistung der unterschiedlichsten Organisationen, allen voran unseren Feuerwehren, und der Bevölkerung der benachbarten Gemeinden. Das Hilfsangebot von Außenstehenden und eigentlich Unbeteiligten war enorm und zeigte, welch tolle Menschen wir in dieser Eifelregion haben. Menschen, die ihre Heimat lieben und auch ihren Nächsten. So etwas kann man verstärkt wahrscheinlich nur auf dem Lande erleben.“ Großes Lob spendeten beide aber auch der regionalen Presse und ihrer fairen hilfreichen Berichterstattung.

Nun, war wieder ein Tag, wo alle Achter fest zusammenstanden. Aus dem Holz einer, bei der Katastrophe durch den Sturm „gefallenen“ Kaiser-Linde zauberte der Wellinger Künstler Dieter Wolff das vom Achter Neubürger Markus Husgen gestiftete, gegenüber dem Gemeindehaus aufgestellte Wegekreuz, zur Erinnerung und zum Gedenken an diesen schlimmen Tag. „Dieser Stamm wurde nicht zu Brennholz, sondern er erstrahlt, künstlerisch wertvoll, als neuer Baum mit Wurzeln und Blättern gestaltet in diesem Gedenkkreuz wider“, so Hüsgen. Gemeinsam mit den Achter Bürgern sprach Dechant Josef Schrupp das Segensgebet über das holzerne Kunstwerk, an dessen Fuß zu lesen ist: „Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit“. Die Zeit der Katastrophe vor einem Jahr war schrecklich. Gut das der Herrgott seine schützende Hand über die Achter Menschen, die mittlerweile wieder eine neue Linde gepflanzt haben, gelegt hatte.

- BS -